

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 52 Nummern zum Preise von M. 5.20, halbjährlich M. 2.60 Einzelnummer 10 Pf. Erscheint wöchentlich

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Wochenschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.

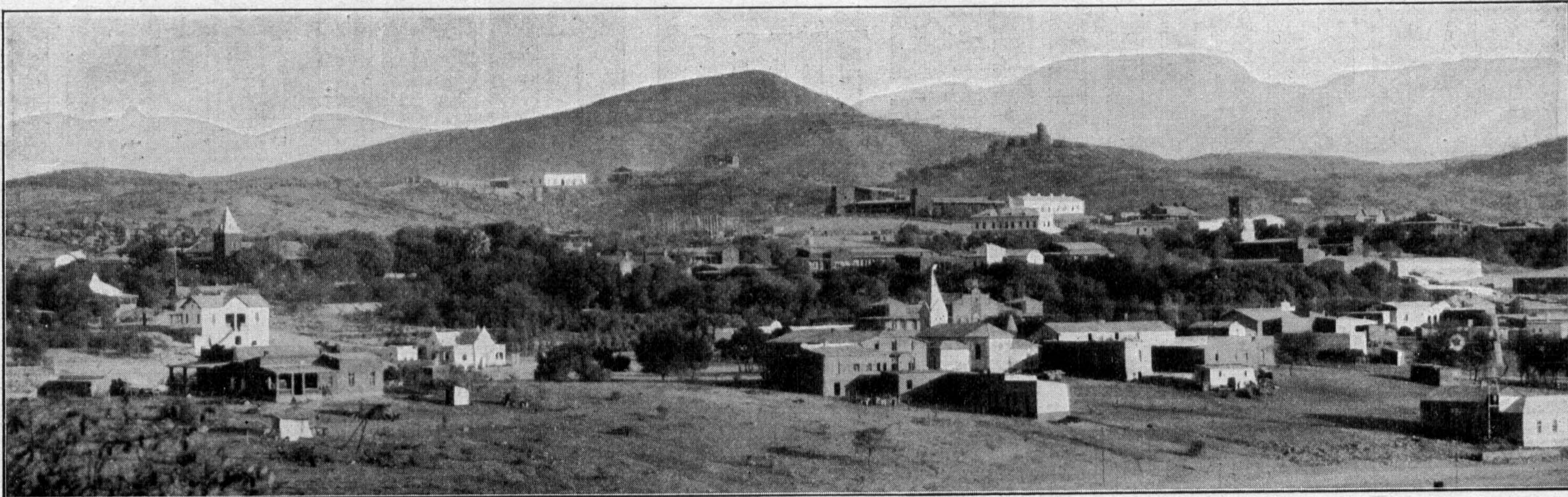
Unmittelbar durch Streifband von der Geschäftsstelle, Berlin W. 66, im Inlande einschliesslich Oesterreich-Ungarn und der Kolonien: jährlich M. 7.80, halbjährl. M. 3.90, Einzelnummer 15 Pf., nach d. Auslande jährlich M. 10.40, halbjährl. M. 5.20, Einzelnummer 20 Pf.



Wanjamwesi-Hütte (Ostafrika).

Phot. Vincenti, Daressalam.

Im Gegensatz zu den Bewohnern der Küste von Deutsch-Ostafrika, die Wohnstätten mit viereckigem Grundriss, vielfach mit Giebeldach haben, bauen sich die Stämme im Innern, namentlich im nordwestlichen Drittel der Kolonie, meist Rundhütten. Solche Hütten, wie sie unser Bild zeigt, trifft man namentlich in den Wohnsitzen der Wanjamwesi und Wassukuma. Die Angehörigen dieses Stammes kommen zu Tausenden alljährlich als Träger und Arbeiter nach der Küste und bauen sich dort ihre Dörfer nach heimatlichem Muster auf. Obiges Bild gewährt einen Blick in ein Wanjamwesi-Dorf in der Nähe von Daressalam. Daher die Kokospalmen im Hintergrund, die es in der Heimat der Wanjamwesi nicht gibt.



I. Blick auf Windhuk.

Windhuk.*) Zur zwanzigjährigen Jubelfeier unsrer südwestafrikanischen Metropole.

Die Wahl des damals unbewohnten Platzes Windhuk für die Gründung der Hauptstadt von Deutsch-Südafrika vor nunmehr zwanzig Jahren, im Herbst 1890, war ein besonders glücklicher Griff des damaligen Landeshauptmanns v. François, der überhaupt eine hervorragende Begabung dafür besass, die natürliche Bedeutung derartiger Ortslagen in verkehrspolitischer und strategischer Beziehung auszunutzen. Windhuk liegt unmittelbar am Nordfuss des Aua-gebirges, dessen mächtige Mauer gerade an dieser Stelle durch eine tiefe Bresche, den Pass von Aris, in zwei Flügel zerlegt wird. Ueber den Pass geht die grosse Strasse nach dem Süden, der auch die jetzt im Bau begriffene Eisenbahn Windhuk-Keetmanshoop folgen wird. Neben dieser grössten und wichtigsten Binnenroute des Landes beherrscht Windhuk aber auch die Strasse nach dem Osten, nach Gobabis und Betschuanaland, die auf der Nordseite des Aua-gebirges entlang führt, und verschiedene, fächerförmig von hier ausstrahlende Wege nach Westen und Südwesten. Ausser durch seine Lage ist es aber auch durch seinen Wasserreichtum zu einem

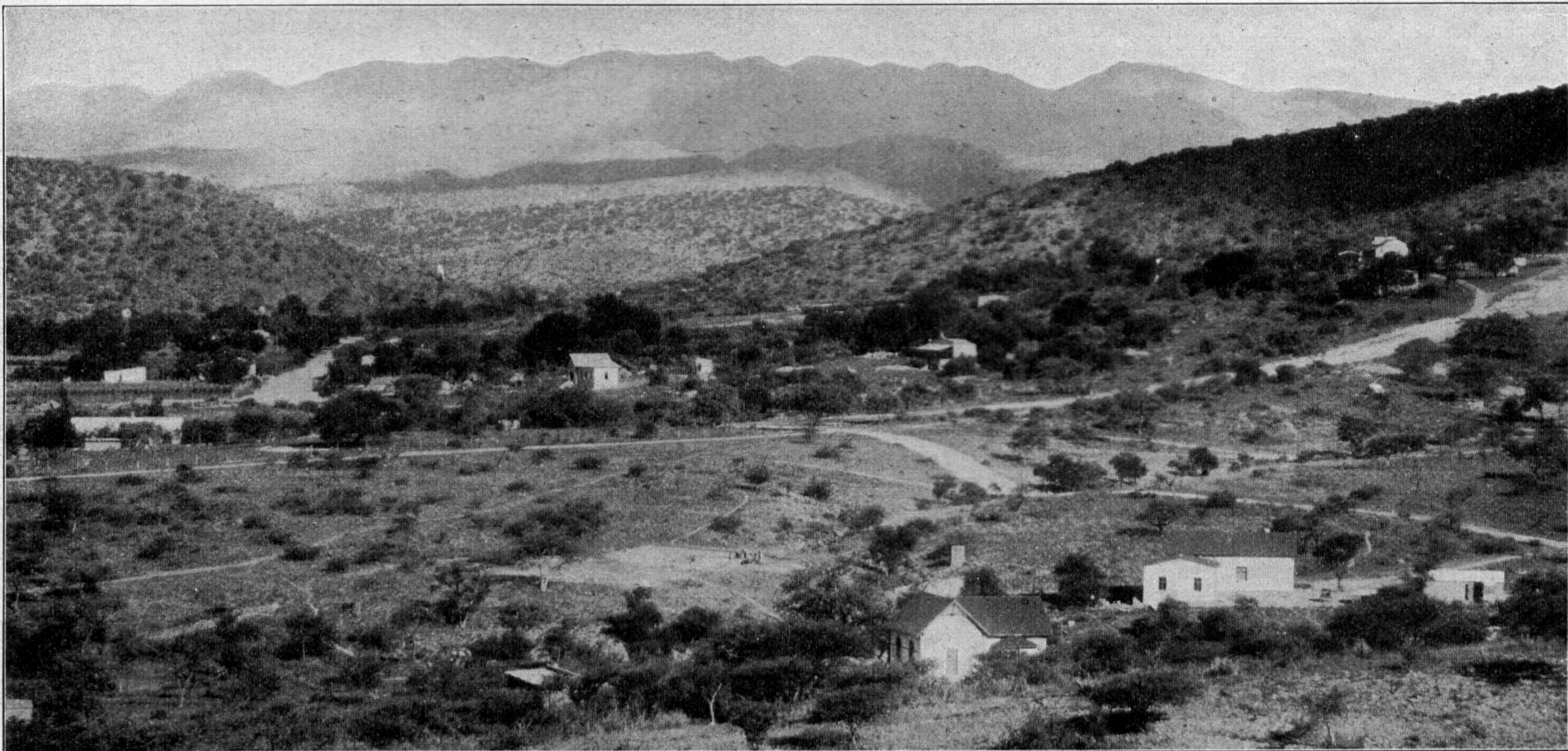
wichtigen Zentralpunkt mit relativ starker Bevölkerung vorherbestimmt. Für Südwestafrika ist das eine Rücksicht von entscheidender Bedeutung.

Auf einer mächtigen geologischen Spalte bricht bei Windhuk aus grosser Tiefe eine Reihe Quellen mit ca. 70 Grad heissem, etwas schwefelhaltigem Wasser hervor. Anderes als dieses heisse Quellwasser hat Windhuk nicht. Es wird durch Röhren zusammengeleitet und von einem Windmotor in verschiedene eiserne Bassins gepumpt. Dort kühlt es sich ab, und von dort fliesst es in einem ausgedehnten Leitungsnetz den Häusern zu. Ausserdem werden aber auch noch grosse öffentliche und viele private Gartenanlagen aus den Quellen bewässert, so dass der Ort selbst zur trockensten Zeit des Jahres immer in frisches, dunkles Grün gebeitet daliegt — ein seltener Anblick für ein südafrikanisches Bergstädtchen.

Die Hottentotten nennen Windhuk „Aikams“, d. h. heisses Wasser, wegen der warmen Quellen. Der Name „Windhuk“ ist holländisch. Hoek (sprich Huk) bedeutet Ecke, Windhoek, in deutscher Schreibung Windhuk, also soviel wie Windecke. Die Bezeichnung des Platzes ist entschieden sehr gut gewählt, denn es gibt in Windhuk in der Tat nur wenige Tage im Jahr, an denen nicht ein kräftig spürbarer Luftzug weht. Gegen Ende der Trockenzeit, September bis November, treten häufige und plötzliche Wirbelwinde hinzu, die Massen von Staub und feinem Sand in Form einer sich drehenden Trombe Hunderte von Metern

in die Luft reissen und auf ihrer geradlinig fortschreitenden Bahn eine solche Gewalt entwickeln, dass sie Dächer abdecken und manchmal ganze Gebäude von der hier vielfach noch üblichen Wellblechkonstruktion einreissen können. Wenn die Staubwirbel auftreten, dann heisst es: die Regenzeit ist nahe! Jedermann in Südafrika sehnt sich nach dieser Periode, die wieder Feuchtigkeit und Grün über das Land bringt. Von Weihnachten bis Ostern, also die heissesten Monate hindurch, dauert die Zeit der periodischen Gewitterregen; von Ostern bis Weihnachten regnet es entweder überhaupt nicht oder nur ganz ausnahmsweise. Meistens kommt der Regen mit Donnern, Blitzen und Sturm; Landregen wie in Deutschland sind sehr selten. Bald nachdem der Guss begonnen hat, fängt das Wasser in den trockenen Schluchten und „Rivieren“ in und um Windhuk an zu fliessen und zu rauschen, aber nach wenigen Stunden ist alles wieder abgelaufen, und nur die Feuchtigkeit des Sandes in den Betten zeugt noch von dem eben stattgehabten „Abkommen“. Wenn es kräftig geregnet hat, dann verschwindet auch auf einige Tage die grösste Plage Windhuks, der Strassenstaub. Die Quellen setzen einen weissen Kalk ab, der auf den ungepflasterten und unbefestigten Strassen von der Menge der schweren Achsenwagen und Karren zu knöcheltiefen Massen feinsten Staubes zermalmt wird, so dass die Hauptstrasse aussieht, als ob einige tausend Zentner Mehl auf ihr ausgeschüttet wären.

*) Wir verweisen dazu auf unsere Schilderung in Nr. 2 des verflossenen Jahrgangs: „Die Haupt- und Residenzstadt Windhuk. Ein Brief aus der Metropole von Deutsch-Südwestafrika.“ In diesem Stimmungsbild ist mehr auf die Einzelheiten der Stadtanlage und auf das tägliche Leben der Bewohner von Windhuk eingegangen, während unsere heutige Schilderung vorwiegend die herrliche landschaftliche Lage unsrer südwestafrikanischen Hauptstadt würdigt.
D. Schriftl.



2. Blick ins Tal von Klein-Windhuk.

Windhuk hat in den letzten Jahren an Ausdehnung und Bevölkerung sehr zugenommen und ist für südwestafrikanische Verhältnisse mit seinen nahezu 2000 weissen und rund 6000 farbigen Einwohnern eine Grossstadt. Die Eingeborenen wohnen fast alle auf ihren eigenen Werften, die aus sanitären Gründen ziemlich weit entfernt von der Stadt angelegt sind. Auch die Dienstboten gehen meist abends nach Hause auf die Werft ihrer Stammesgenossen in ihren Pontock und treten jeden Morgen nach Sonnenaufgang bei der Herrschaft wieder an. Wer zum erstenmal aus Deutschland nach Windhuk kommt, wundert sich über die weitläufige Bauweise des Platzes. Vom Bahnhof, der ganz am Nordende liegt, bis zu den letzten Häusern im Süden, hinter dem Ausspannplatz, sind es drei Kilometer. In Afrika aber möchte jeder möglichst viel Platz um sich haben. Sagt doch der Bur und mit ihm mancher deutsche Farmer: wo ich wohne, will ich den Rauch meines Nachbarn nicht sehen! Etwas davon überträgt sich auch auf das Empfinden des afrikanischen „Städters“.

Am schönsten präsentiert sich Windhuk von dem Höhenrand auf der linken Seite des sogenannten Grosswindhuker Riviers. Dort liegt das „Elisabeth-Haus“, ein Heim für Wöchnerinnen aus den Farmgebieten, wo namentlich an den entfernteren Punkten ärztliche Hilfe in der entscheidenden Stunde schwer oder gar nicht zu haben ist. Das Haus ist nach der Gemahlin des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht, so genannt. Unser letztes von dort aus aufgenommenes Bild*) zeigt im Vordergrund eine Gruppe Pontocks von einer der Eingeborenenwerften, dann die breite, helle Talsohle des Riviers, wo wie gesagt nur nach starkem Regen Wasser fliesst und darüber die Stadt mit den breiten, dunklen Baummassen des Gouvernements- und Kasinogartens; im Hintergrunde ragt die hohe Mauer des Auasgebirges mit ihren wuchtigen und ausdrucksvollen Formen empor. Der breite Rücken ganz zur Linken, der oben über dem Kleinwindhuker Höhenzuge sichtbar wird, ist der 2700 Meter hohe Moltkeberg, der höchste Gipfel des Auasgebirges und vielleicht der höchste in Südwestafrika. Windhuk selbst ist beinahe 1700

*) Die Bilder sind nach liebenswürdig zur Verfügung gestellten Aufnahmen von Frau Garteninspektor Bohr in Windhuk reproduziert.

Meter über dem Meere gelegen, also höher als die höchsten Gipfel des deutschen Mittelgebirges im Schwarzwald und Riesengebirge. Der obere Stadtteil enthält die Gouvernementsgebäude und die Beamtenwohnungen. Hier sind in der Mitte die im Bau begriffene deutsch-evangelische Kirche und links davon der vier-eckige Turm der Gouverneurswohnung sichtbar. Der Turm auf dem Hügel darüber ist „Sper-



3. Beamtenkasino in Windhuk.

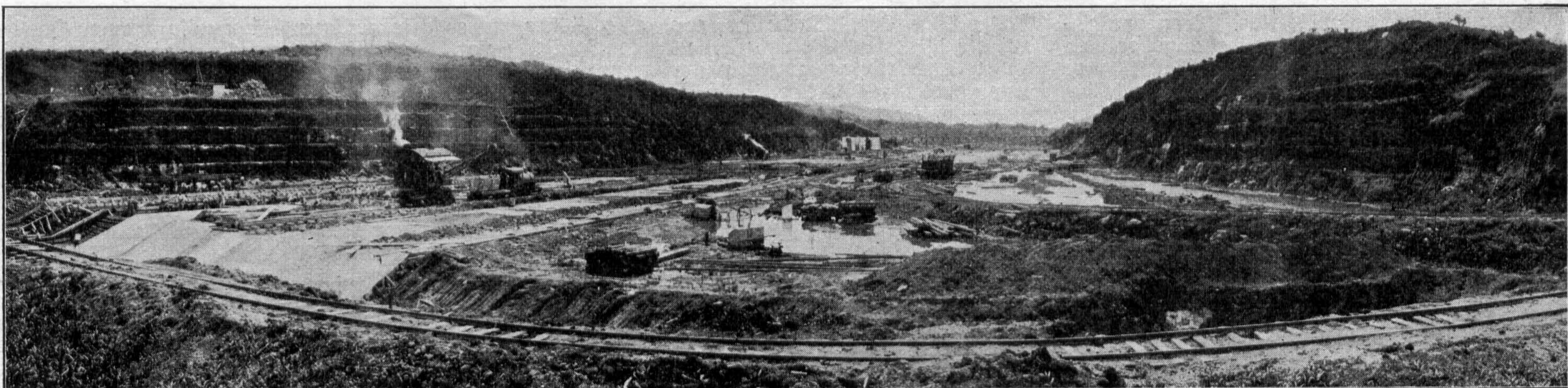
lingslust“, eine alte Schanze aus der Zeit des ersten Witboikrieges (1904), die burgähnlich als Restaurant ausgebaut ist. Bild 1 stellt den mittleren Teil von Windhuk mehr von Süden aus gesehen; links die katholische Mission, in der Mitte wiederum der von Gerüsten umgebene Kirchbau, rechts davon das weisse Gebäude mit den Türmchen darauf, die Realschule. Darüber ragt „Hoh-Windeck“, der Berg, an

dessen jenseitigem Abhang die warmen Quellen von Kleinwindhuk entspringen, beherrschend in die Höhe. Dieses Bild gewährt einen guten Eindruck von der Bauweise in Windhuk. Jenseits der Höhe, an deren Abhang die villenartigen Wohnhäuser liegen, zieht sich das breite, grüne, an Wasser, Gärten und Wein-pflanzungen reiche Tal von Kleinwindhuk hin, in das uns Bild 2 einen Einblick gewährt. Dort haben sich verschiedene Kleinfarmer angesiedelt, die sich durch Obst- und Gartenbau eine ganz gute Existenz zu schaffen verstanden haben. Der bekannteste von ihnen ist wohl der alte Farmer Ludwig, dessen Anlagen entschieden eine Sehenswürdigkeit und ein Schulbeispiel dafür bilden, was in Südwest mit Fleiss und Unternehmungslust auch für kleinere Kapitalisten zu erreichen ist. Rechts auf Bild 2 hebt sich der dunkle Hang des „Wasserberges“, in dessen Schoss tiefe Stollen hineingesprengt sind, um den Zufluss der Quellen zu verstärken. Der Feldvermessungstrupp hat ihn offiziell „Hoh-Windhuk“ getauft, doch ist dieser Name wenig gebräuchlich. Den Hintergrund schliesst wiederum, von leichten, weissen Nebeln verschleiert, das Auasgebirge ab. Rings um Windhuk ist jetzt in einem Umfang von mehreren Tagenreisen das Land geschlossen mit Farmwirtschaften besetzt und besiedelt. Am wertvollsten sind die Gebiete gegen Südwesten, wo das Hochland bis über 2000 Meter ansteigt, und in dem kühlen, von der „Sterbe“ freien Klima die besten Bedingungen für die Pferdezucht existieren. In der Nähe von Windhuk liegt Farm Klarathal mit einem Teil ihres schönen, ganz im Freien aufwachsenden Pferdebestandes, einem der ältesten Kolonisten und Grossfarmer des Landes, Herrn Schmerenbeck, gehörig. Sie wird demnächst an dieser Stelle besonders geschildert werden, denn sie ist eine der schönsten Farmen des Landes und kann als charakteristisches Beispiel für die in der Umgebung von Windhuk gelegenen Farmen wie überhaupt für viele Siedlungen von Südwest gelten. Jetzt steht Windhuk unter einer geordneten Gemeindeverwaltung mit einem Bürgermeister an der Spitze. Und wenn auch die Verhältnisse bis jetzt nicht ganz geklärt sind und noch Verhandlungen zwischen dem Gouvernement und der Gemeinde unterliegen, so ist doch wohl eine befriedigende Einigung nur eine Frage der Zeit.

Paul Rohrbach.



4. Windhuk mit dem Auasgebirge.

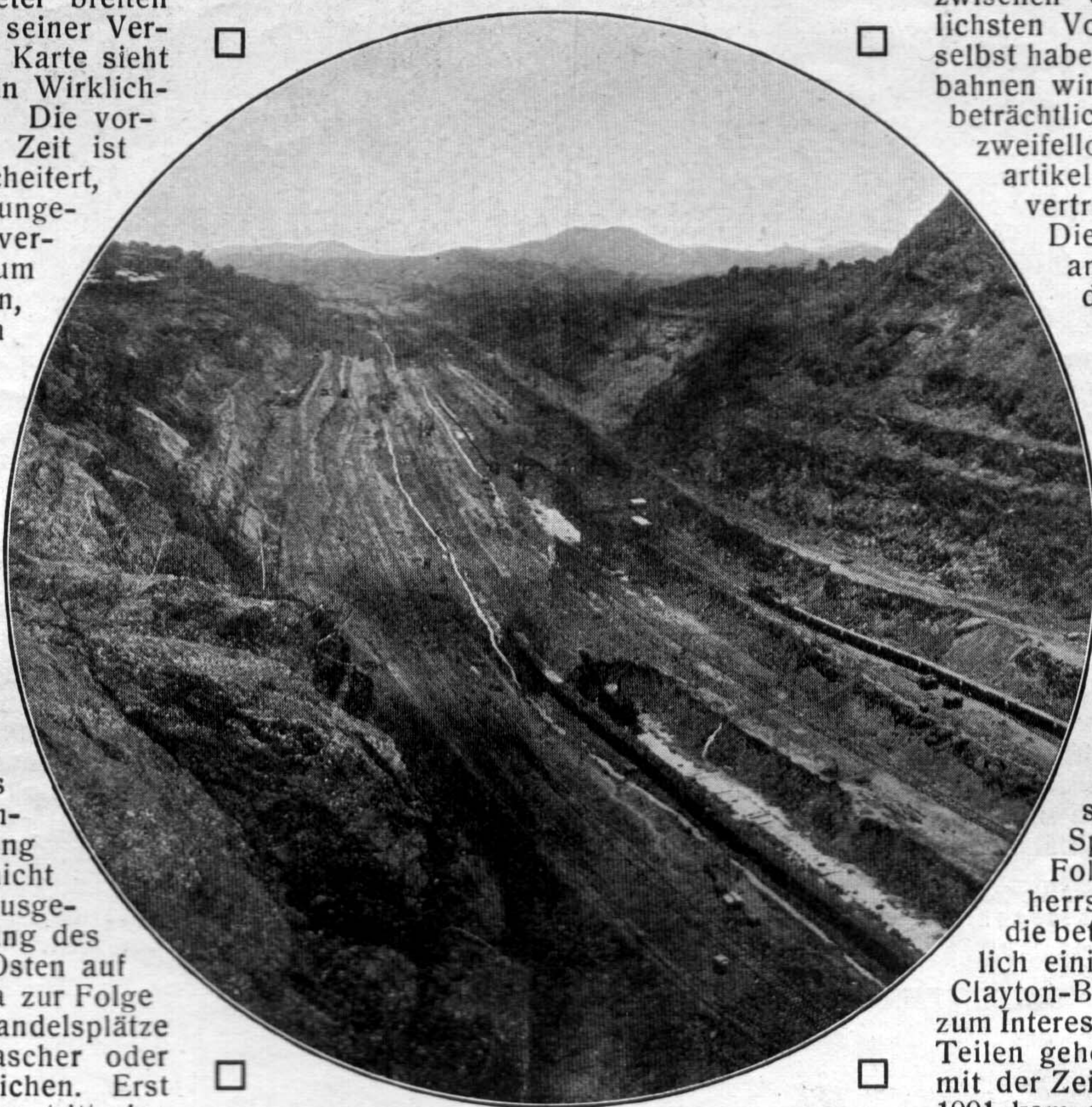


Der Gatun-Abschlussdamm von Süden gesehen.

Der Panamakanal. Die künftige Hauptverkehrsstrasse nach dem Stillen Ozean.

Man könnte sich eigentlich wundern, dass ein verhältnismässig so naheliegendes Verkehrsunternehmen wie die Durchstechung der nur etwa 75 Kilometer breiten Landenge von Panama erst heute seiner Verwirklichung entgegengeht. Auf der Karte sieht die Sache durchaus einfach aus, in Wirklichkeit ist sie dies aber keineswegs. Die vorgeschrittene Technik der neueren Zeit ist wiederholt an dieser Aufgabe gescheitert, Tausende von Menschenleben und ungezählte Millionen sind dort nutzlos verloren gegangen. Es hat wohl kaum bisher ein Verkehrsproblem gegeben, das dringlicher und wichtiger für den Weltverkehr gewesen wäre wie das eines Mittelamerikanischen Kanals. Wenn man bedenkt, welch' ungeheure Umwege den von Europa kommenden Schiffen nach Fertigstellung des Kanals im Verkehr mit Amerika erspart werden — der Weg von Liverpool nach Valparaiso (Chile) wird um 4500 Kilometer, derjenige nach San Francisco gar um 9500 Kilometer verkürzt —, so wird man das Interesse verstehen können, das die handelstreibenden Mächte seit langer Zeit allen Plänen zur Verwirklichung des Kanals entgegengebracht haben. Andererseits dürfen wir aber die Bedeutung des Kanals für den Welthandel nicht überschätzen, denn es erscheint ausgeschlossen, dass dieser eine Ablenkung des europäischen Verkehrs nach dem Osten auf die neue Strasse über Mittelamerika zur Folge haben wird, die meisten östlichen Handelsplätze sind auf dem Weg über Suez rascher oder mindestens ebenso rasch zu erreichen. Erst bei Neuseeland, für uns bei Samoa, tritt eine Verschiebung zugunsten des westlichen Weges ein, der hier etwa 1400 Seemeilen kürzer ist. Nimmt man nun einen Dampfer von 5000 Tonnen an, so würde die Verkürzung für diesen unter Anrechnung der Zeit, die er zur Durchschleusung braucht, eine Zeitersparnis von drei Tagen und, da man die Kosten eines Schiffes auf etwa 3000 Mark pro Tag berechnen kann, eine Geldersparnis von 9000 Mark zu Wege bringen. Dennoch fragt es sich, ob das Schiff den westlichen Weg einschlagen wird; dies hängt vielmehr vollständig von der Höhe der Gebühren ab, die im Kanal zu entrichten sind. Sehr viel grösser allerdings wären, wie schon erwähnt, die Vorteile, die der Kanal dem Verkehr Europas mit der pazifischen Küste Amerikas bieten würde, aber auch hier kommt

alles auf die Höhe der Kanalgebühren an, falls der Massengüterverkehr den neuen Weg benutzen soll, und wenn auch die kalifornischen

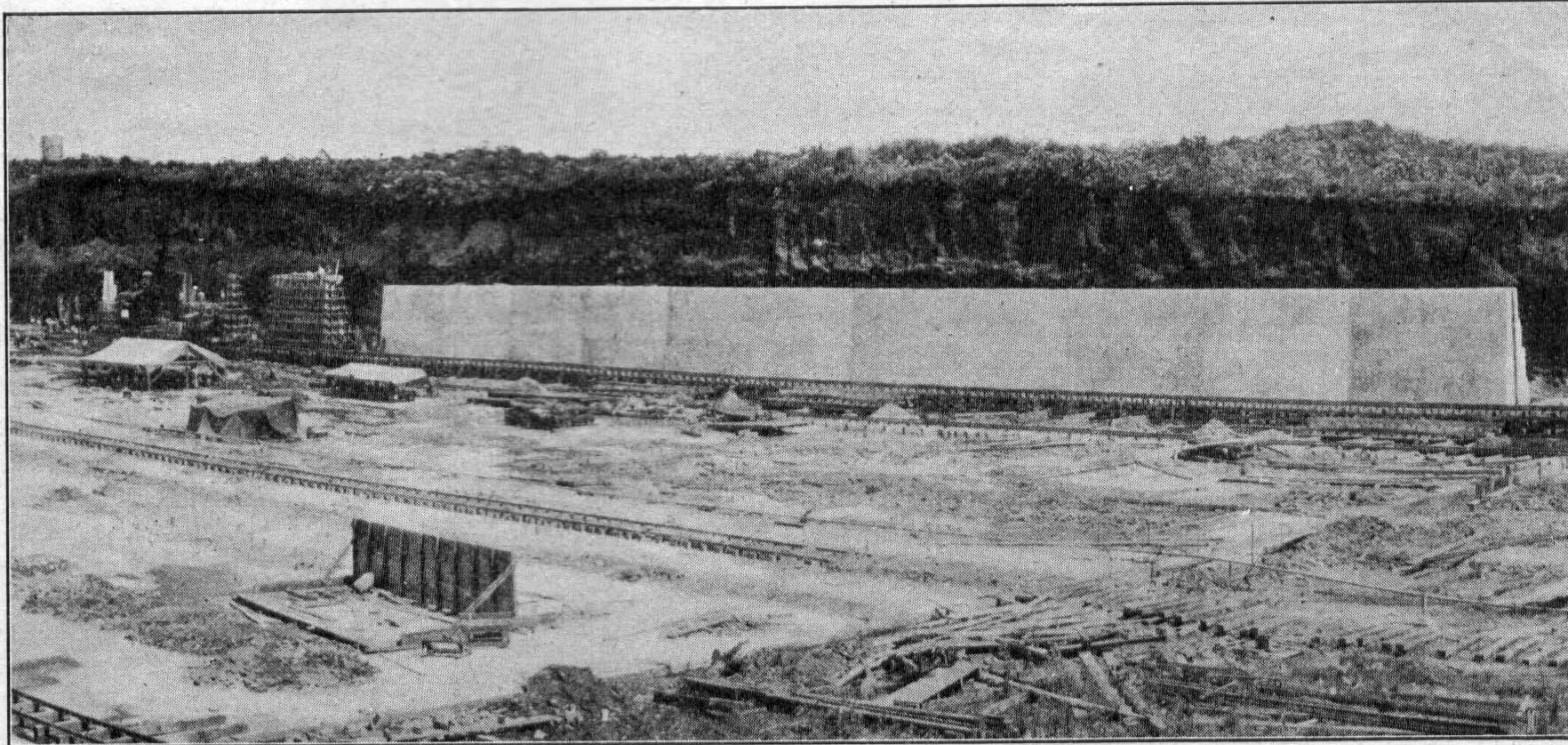


Der Culebra-Durchstich.

Weizentransporte von San Francisco noch die Belastung durch die Gebühren ertragen, die Erz- und Salpetertransporte Chiles werden es wohl nicht können und daher nach wie vor ihren

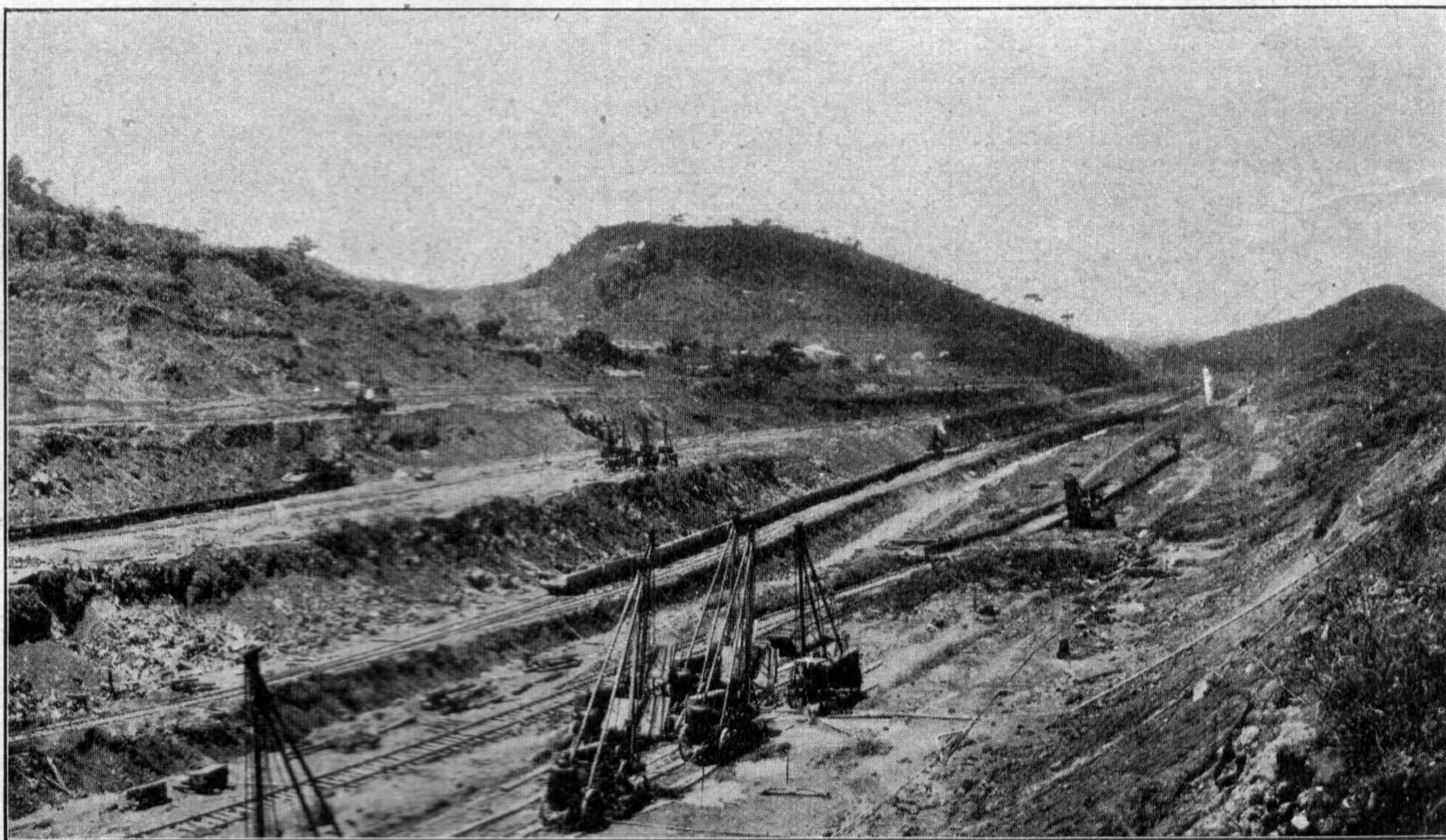
Weg ums Kap Horn nehmen. Die Hauptbedeutung des Kanals liegt in der Vereinfachung und Verbilligung des amerikanischen Lokal-Verkehrs zwischen Ost- und Westküste, den wesentlichsten Vorteil würden also die Amerikaner selbst haben. Den nordamerikanischen Pazifikbahnen wird der Kanal freilich einen nicht unbeträchtlichen Abbruch tun, andererseits aber zweifellos vielen amerikanischen Handelsartikeln, die den teuren Bahntransport nicht vertrugen, neue Absatzgebiete eröffnen. Die Geschichte des Plans eines mittelamerikanischen Kanals ist ausserordentlich wechselvoll. Es ist vielleicht weniger bekannt, dass es schon kurze Zeit nach der Entdeckung Amerikas Leute gab, die sich darüber die Köpfe zerbrachen. Natürlich war mit den damaligen technischen Hilfsmitteln nicht an die Verwirklichung zu denken. Immerhin wurden unter Karl III. von Spanien 1779 Vermessungen ausgeführt, die ohne Ergebnis blieben. Alexander von Humboldt liess dann zu Anfang des 19. Jahrhunderts den Plan wieder aufleben, und 1814 beschlossen infolgedessen die spanischen Cortes den Bau des Kanals. Natürlich blieb es bei diesem Beschluss, zu dessen Verwirklichung Spanien die Mittel fehlten. In der Folge beschäftigte die Frage der Vörschenschaft an dem zu erbauenden Kanal die beteiligten Mächte fortgesetzt. Schliesslich einigten sich England und die Union im Clayton-Bulwer-Vertrag dahin, dass der Kanal zum Interessen-Gebiet beider Mächte zu gleichen Teilen gehören solle. Dass dieses Abkommen mit der Zeit unhaltbar wurde, ist klar. Im Jahre 1901 kam denn auch ein neues Abkommen zustande. Dieses ist in der Hay-Pauncefote-Akte niedergelegt, die 1. die Union allein berechtigt, für die Aufrechterhaltung der Neutralität des Kanals zu sorgen, 2. ihr allein das Recht einräumt, den Kanal mit Festungswerken zu versehen. In die Zwischenzeit zwischen beiden

Verträgen fällt der erste ernsthafte Versuch zum Bau des Kanals. Der Erbauer des Suez-Kanals, Lesseps, ging 1879 mit einem Stab von Ingenieuren nach Panama. Er erklärte den Kanal für ausführbar und zwar als Niveaukanal und berechnete die Kosten auf 843 Mill. Franken. Nun wurde von französischen Kapitalisten eine Gesellschaft gebildet, die sofort mit dem Bau begann. Der Kanal sollte in einer Länge von 73 Kilometern die Landenge durchschneiden unter



Die Arbeiten bei Gatun, der Mündung des Kanals in den Stillen Ozean. Eine der mächtigen 60 Fuss hohen Betonwände für die Schleusenanlagen.

Durchstechung der Bodenerhebungen, deren höchste 102 Meter über dem Meeresspiegel betrug. Die Breite des Wasserspiegels des Kanals sollte im Gebirge 28 Meter, in der Ebene 50 Meter betragen, die Tiefe auf der atlantischen Seite 8,5 Meter, auf der pazifischen, wo bei Ebbe das Wasser um 2 bis 6 Meter tiefer als bei Flut steht, 10,5 Meter. Von Colon aus sollte der Kanal in der Hauptsache der zwischen 1850—56 erbauten Panama-Eisenbahn folgen, nach 10 Kilometern in den Rio Chagres einmünden, diesem und seinem Nebenfluss, dem Rio Obispo, bis 53 Kilometer von Colon folgen, dann die Cordilleren durchbrechen und durch das Tal des Rio Grande in den Golf von Panama einmünden. Bald ergab sich aber, dass ein Niveaukanal unausführbar war, denn das zu durchbrechende Gestein entbehrte der nötigen Festigkeit, der Kanal wurde daher als Schleusenkanal weitergebaut. Mittlerweile waren die veranschlagten Kosten längst überschritten, die Gesellschaft hatte 1888 rund 1400 Mill. Franken ausgegeben und dabei kaum ein Drittel der Arbeiten ausgeführt. Schliesslich wurde die Gesellschaft zahlungsunfähig und musste sich 1889 auflösen. Dabei ergab sich eine Schuldenlast von über 2200 Mill. Franken, und der „Panama-Skandal“, der wohl noch in aller Erinnerung ist, war fertig. Im Jahr 1894 gelang die Bildung einer neuer Gesellschaft mit einem Kapital von

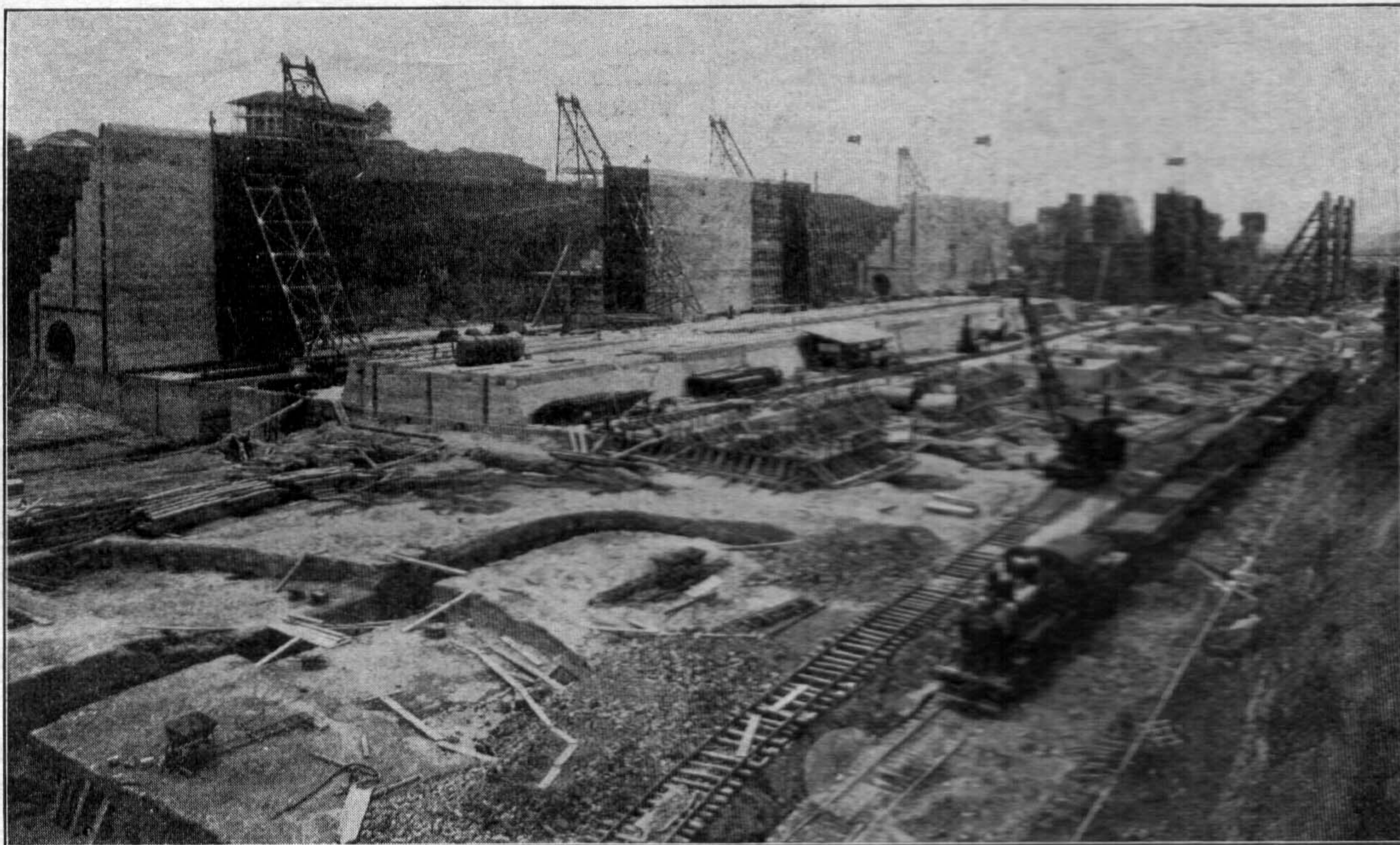


Am Culebra-Durchstich.

schlägt. Nur nebenbei wurde zunächst der Bau eines Schleusenkanals in Betracht gezogen.

den die Arbeiten mit grosser Energie aufgenommen. Der Kanal beginnt bei Colon und läuft zunächst durch die Limonbucht nach Mindi. Hier beginnt der erste Durchbruch nach Gatun; es schliesst sich ein grosses, 22 englische Meilen langes Staubecken an, dessen Ende bei Obispo liegt. Dann folgt der zweite Durchstich, der sogenannte Culebradurchstich, der bis Paraiso geht; hier schliesst sich ein zweites, kleineres Staubecken an und endet bei La Boca; der ganze Kanal endet schliesslich in der Bai von Panama auf der Insel Perico. Die Zahl der insgesamt beschäftigten Arbeiter und Beamten beträgt zurzeit rund 46 000 Mann. Man denkt nach Fertigstellung bei einer Stundengeschwindigkeit von 13 Kilometern in 7 Stunden von Ozean zu Ozean fahren zu können, wobei allerdings noch die Zeit, die durch die Schleusen verloren geht, hinzukommt. Ein Nachtverkehr ist nicht vorgesehen. Man wird daher einen Tag auf die Durchfahrt rechnen müssen. Ursprünglich war mit einem Kostenaufwand von 560 Mill. Mark gerechnet worden; diese Summe ist heute schon bei weitem überschritten. Nach den letzten Berichten werden die Gesamtkosten mindestens das Vierfache des Voranschlags, also $2\frac{1}{4}$ Milliarden, erreichen.

Die Arbeiten am Bau des Panamakanals schreiten erfolgreich fort, und zwar mit Hilfe der modernen Technik ohne allzu grosse Schwierigkeiten. Nach der Schätzung des Bauleitenden, des deutsch-amerikanischen Obersten Goethals, dürfte der ganze Kanal, falls keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, im Frühjahr 1915 fertig sein.

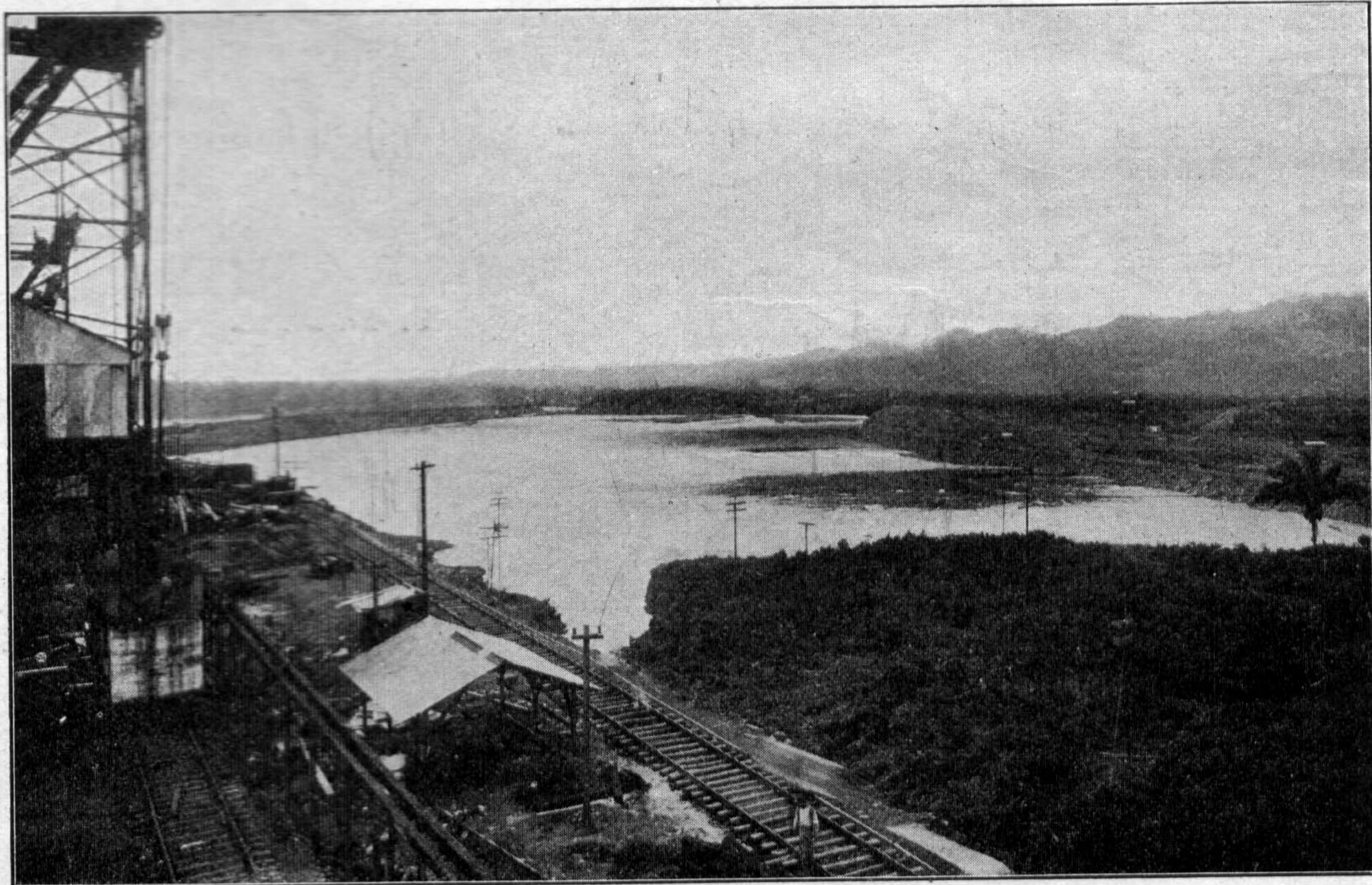


Beim Bau der Gatun-Schleuse.

65 Mill. Franken, die den Bau eines Schleusenkanals mit 8 Schleusen beschloss. Die Scheithöhe sollte 29,6 Meter, die Tiefe 9 Meter, die Breite 34 Meter betragen. Unterwegs sollten durch gewaltige Dämme zwei Seen aufgestaut werden. Die Regierung von Columbia verlängerte die Bauzeit bis 1910. Zur Ausführung gelangte auch dieses Projekt nicht. Im Jahre 1902 erwarben dann die Vereinigten Staaten die Rechte der Panama-Gesellschaft für 40 Mill. Dollar. Nun machte jedoch die Republik Columbia den Vereinigten Staaten Schwierigkeiten. Das Hindernis war aber durch eine kleine Revolution, aus der das „Departement Panama“ als eine selbständige Republik hervorging, bald behoben. Mit dieser kam ein Vertrag zustande, der den Vereinigten Staaten für 10 Mill. Dollar das volle Souveränitätsrecht über das Kanalterrain für alle Zeiten sichert, jedoch mit der Einschränkung, dass der Kanal neutral und allen Völkern zu den gleichen Bedingungen geöffnet sein soll. Nur die beiden Endpunkte des Kanals, Colon und Panama stehen unter der Oberhoheit der Republik Panama.

Die von den Vereinigten Staaten gebildete und mit dem Studium der Verhältnisse beauftragte Kanalkommission empfahl nun wieder den Bau eines Niveau-Kanals mit einer Sohlenbreite von 45,7 Metern und einer Tiefe von 10,6 Metern mit Doppel-Flutschleusen auf der pazifischen Seite, etwa 10 Kilometer landeinwärts bei Miraflores, die 304,8 Meter lang und 30,5 Meter breit sein sollten. Die Baukosten wurden auf $230\frac{1}{2}$ Mill. Dollar veran-

Beschlossen wurde im Juni 1906 endgültig ein Schleusenkanal, und sofort wur-



Der Gatun-Damm von der Schleusenseite.



1. Parade in Tsingtau: Vorbeimarsch der Marine-Infanterie.

Bilder aus Kiautschou. Unsre Besatzungstruppe.

Unsre Kolonie Kiautschou untersteht bekanntlich nicht dem Reichskolonialamt, sondern dem Reichsmarineamt. Kiautschou ist nicht nur als Handelskolonie gedacht, sondern soll mit der Zeit auch eine starke Flottenstation werden. Die ganze Eigenart einer eventuellen Landesverteidigung bedingt von selbst aus praktischen Gründen die Zuteilung zur Marineverwaltung.

Demgemäss ist die Besatzung der Marine entnommen und zwar speziell dem III. Seebataillon in Wilhelmshaven und der Matrosenartillerieabteilung in Cuxhaven, welche die heimatlichen Stammformationen für Kiautschou bilden.

Die gesamte Besatzung, die dem Gouverneur von Kiautschou als Kommandeur untersteht, umfasst 55 Offiziere und 2274 Mann, eingeteilt in vier Kompagnien zu Fuss und eine Kompagnie beritten. Dazu kommt als Bestandteil dieser Truppe eine Marinefeldbatterie. Ferner gehört zur Besatzung eine Matrosenartillerieabteilung zu vier Kompagnien und eine Matrosen- und Werftdivision.

Die etatsmässige Stärke der Feldkompagnie beträgt 250 Mann, die der berittenen Kompagnie 135 Mann, die der Feldbatterie 164 Mann mit 6 Geschützen und 2 Maschinengewehren. Die Matrosenartillerie hat 734 Mann und dient zur Besetzung und Bedienung der Küstengeschütze in den Hafenbatterien.

Jährlich kommt etwa die Hälfte der Besatzung zur Ablösung. Der Ersatz wird bei den Stammtruppen in Wilhelmshaven beziehungsweise Cuxhaven am 1. Oktober eingestellt, erhält dort eine dreimonatliche Ausbildung und wird Mitte Januar in einem eigens dazu gemieteten Dampfer nach Kiautschou befördert.

Das 3. Seebataillon samt seinen Teilen in der Kolonie ist der Inspektion der Marineinfanterie, die Matrosenartillerie der Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens



2. Bei der Kritik.

untergeordnet, entsprechend den Einrichtungen in der Heimat

Die Bewaffnung der Besatzung von Kiautschou besteht aus dem Gewehr Modell 98, der Waffe der heimischen Armee. Es ist dies ein Magazingewehr mit 5 Patronen und 7,9 mm Kaliber mit sechs Rundzügen und Schussweite bis 2000 Meter, das sich schon bei der ostasiatischen Expedition im Jahr 1900/1901 bewährt hat.

Die erste Ausbildung der Besatzung erfolgt in der Heimat ganz nach den Grundsätzen der übrigen Marineinfanterie, bzw. Matrosenartillerie. Draussen wird sie dann unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Kolonie fortgesetzt.

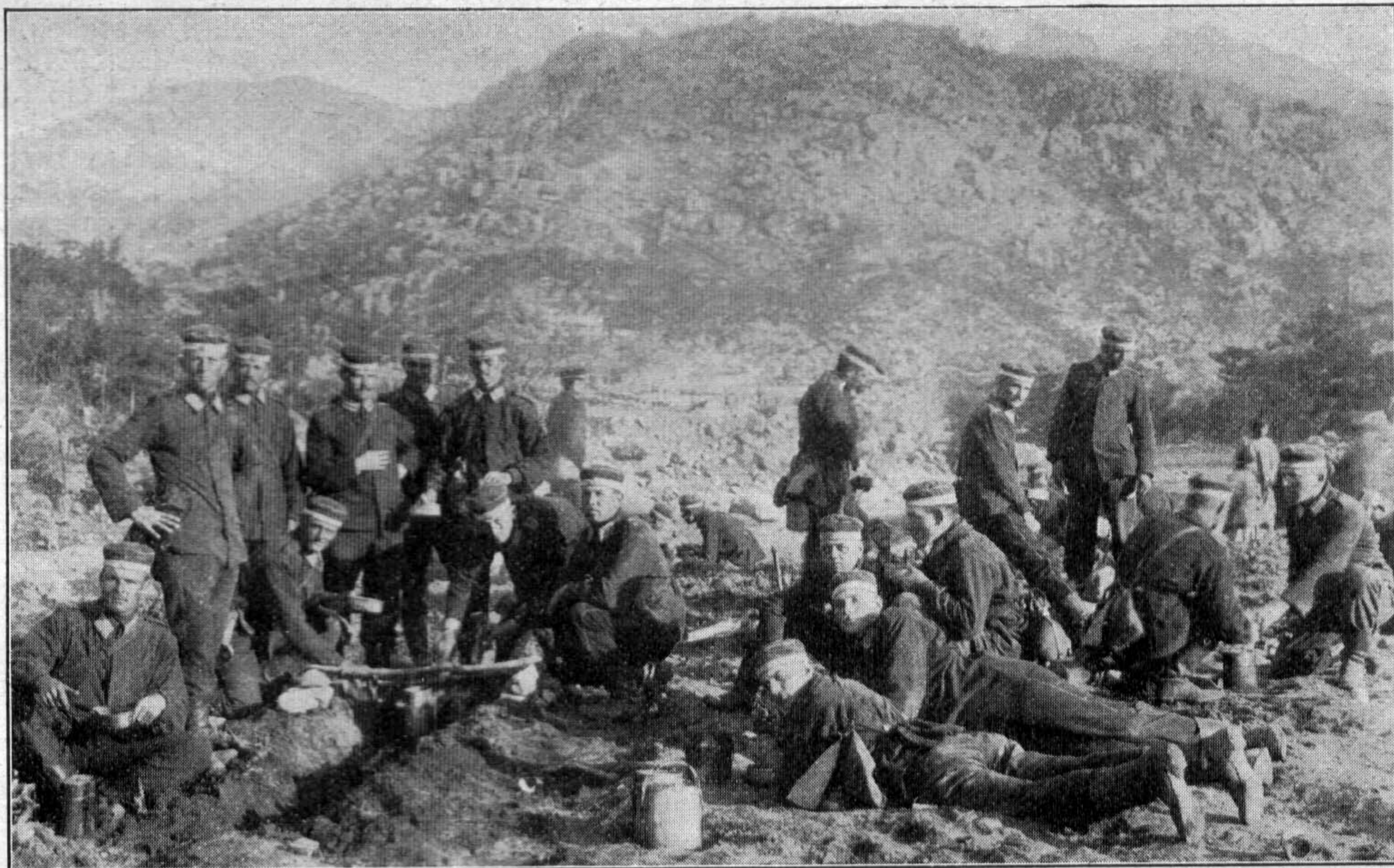
Die Uniform der Marineinfanterie ist dunkelblau mit Weissm Kragen und Aufschlägen, die feldmässige Kopfbedeckung ein Tschacko, wie ihn unsere Jäger tragen.

Als Bespannung für die Feldartillerie werden Maultiere verwendet, als Reittiere für die berittene Truppe dient das Chinesenpferd, ein kleines ponyartiges Tier, das sehr ausdauernd ist und sich bis jetzt bei unsrer Truppe in jeder Hinsicht bewährt hat.

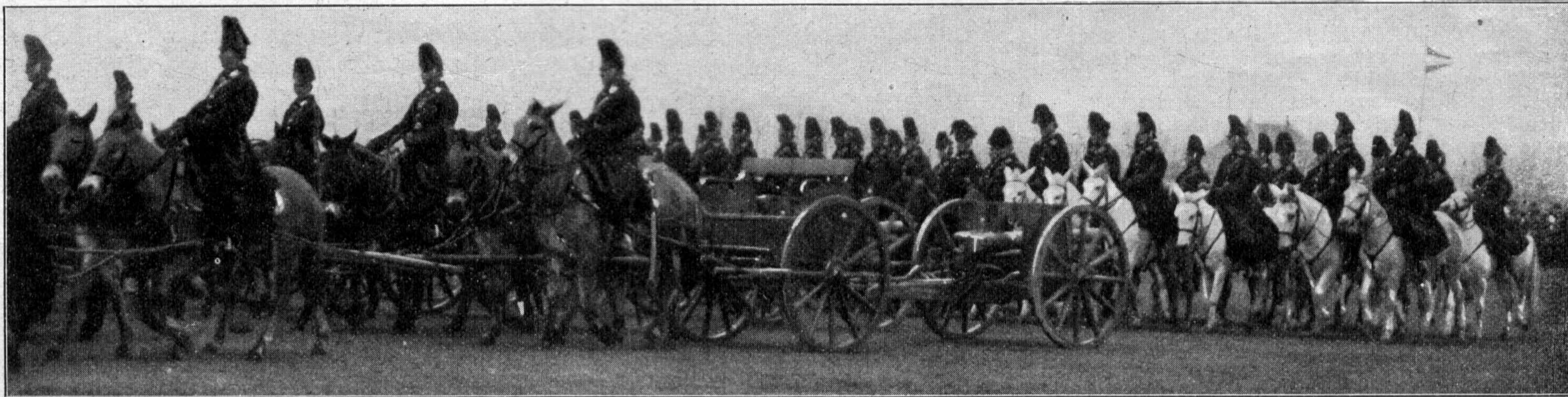
Die Besatzungstruppen sind jetzt alle in neuen Kasernen nach heimischem Muster untergebracht, die den Namen Iltis- und Bismarckkasernen führen.

Bemerkenswert ist, dass die Truppe in Kiautschou zu einem grossen Teil aus Freiwilligen besteht. Es werden auch Einjährig-Freiwillige angenommen. Die Meldung aller Freiwilligen hat beim 3. Seebataillon in Wilhelmshaven zu erfolgen, wo diese mit der andern Mannschaft drei Monate lang ausgebildet werden.

Unsere Bilder zeigen die Besatzungstruppen bei der Parade und beim Felddienst, und zwar Bild 1 und 4 die Marineinfanterie und die Marinefeldbatterie im Parademarsch, Bild 2 die Offiziere bei der Kritik, Bild 3 die Marineinfanterie im Biwak.



3. Im Biwak.



4. Parade in Tsingtau: Vorbeimarsch der Artillerie.

Bilder aus Kiautschou.



Chinesischer Lastkarren.

Chinesische Verkehrsmittel.

geschirre usw. trug. So brachten sie vielleicht ein bis zwei Wochen auf der Reise zu.

Sogar Auswanderer, die aus einer Provinz des chinesischen Reiches in die andere ziehen, transportieren so Hab und Gut, Weib und Kind. Will der Bauer ein Schweinchen

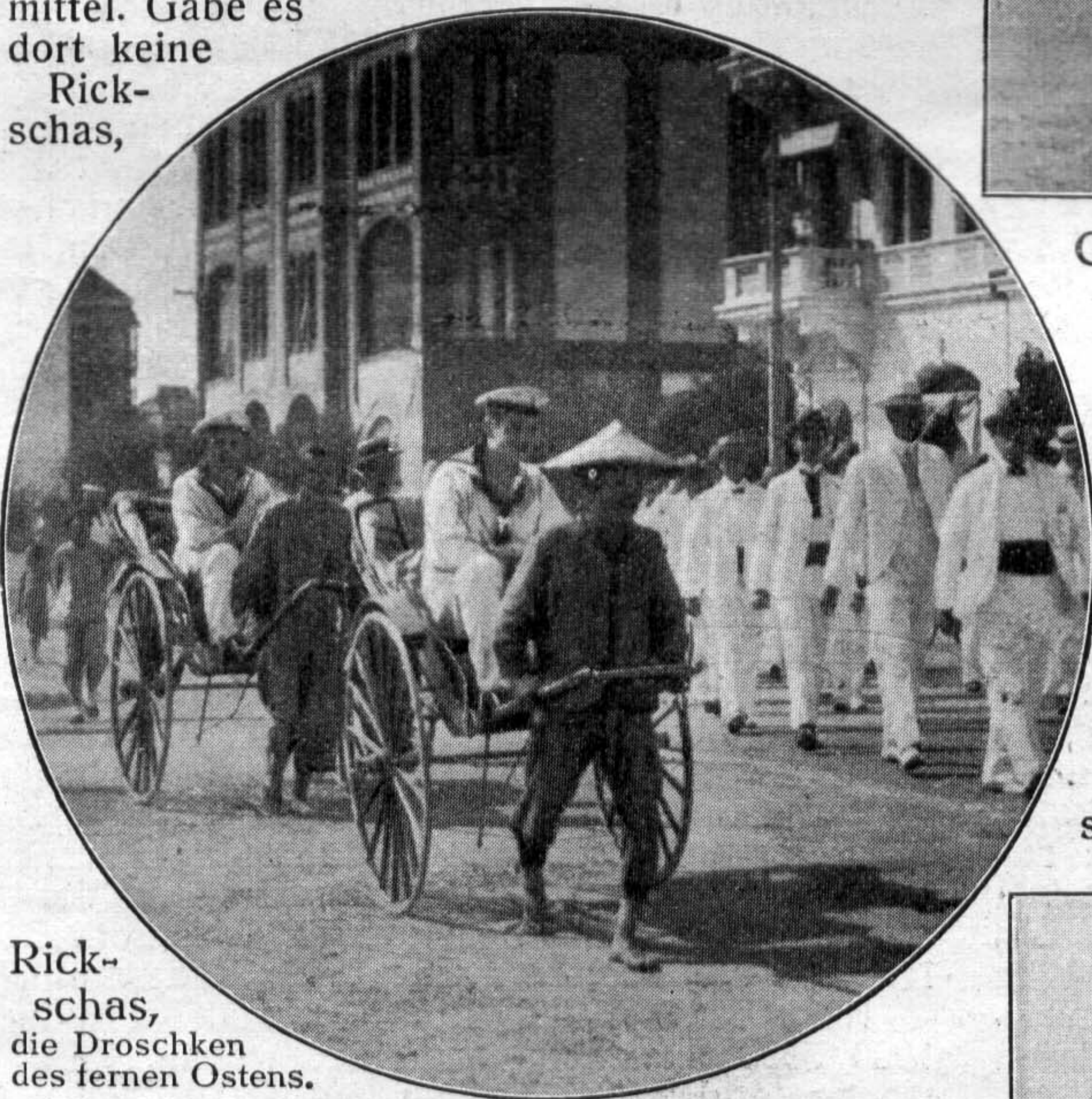
ein ausgesprochener Praktikus und nimmt alles zur Hilfe, was ihm seine Arbeit irgendwie erleichtert oder ihm eine grössere Arbeitsleistung ermöglicht. Bei der schon erwähnten Gewichtsverteilung der chinesischen Schiebkarren, bei denen der Kuli nur zu schieben, nicht wie bei unseren Karren, zu tragen braucht, mag das Segel bei einem einigermaßen kräftigen Luftzug immerhin zum Antrieb mit beitragen.

Unser letztes Bild führt uns einen Reisewagen vor. Der Kasten dieser Wagen hat im Innern meist keinen Sitz und ist so eng, dass der Reisende nur zusammengekauert darin Platz findet. Die Wagen sind federlos, so dass man sich vorstellen kann, welche „Reiseindrücke“ man auf den holperigen Wegen Chinas von unten erhält. Setzt man sich auf die Deichsel zum Kutscher, so kann man sicher sein, von dessen

Wer den Norden des „himmlischen Reiches“, Chinas, betritt, ist von vornherein darauf gefasst, dass er allerlei Absonderlichkeiten zu sehen bekommt, die uns zunächst unverständlich sind. Das gilt namentlich auch für die Verkehrsmittel. In den Küstenstädten freilich tritt dies nicht so sehr in die Erscheinung, weil sich dort der europäische Einfluss, wenn auch langsam, geltend macht.

Immerhin muten die Rickschas, die Droschken des fernen Ostens, noch reichlich fremdartig an, und zunächst ist uns der Anblick eines schwitzenden Rickscha-Kulis unangenehm, weil wir seine Arbeit, die eines Zugtieres, als Entwürdigung empfinden. Aber schliesslich gewöhnen wir uns an den Anblick und finden diese Art von Beförderungsmittel sehr praktisch. Die Rickscha ist denn auch nicht auf Ostasien beschränkt geblieben, sondern hat in Indien, ja sogar in Süd- und Ostafrika Anklang gefunden. Wir sind jedenfalls in Daressalam und Tanga sehr froh über dieses Fortbewegungsmittel. Gäbe es dort keine

Rickschas,



Rickschas, die Droschken des fernen Ostens.

so müssten wir wahrscheinlich auf Schusters Rappen durch die glühende Tropensonne traben.

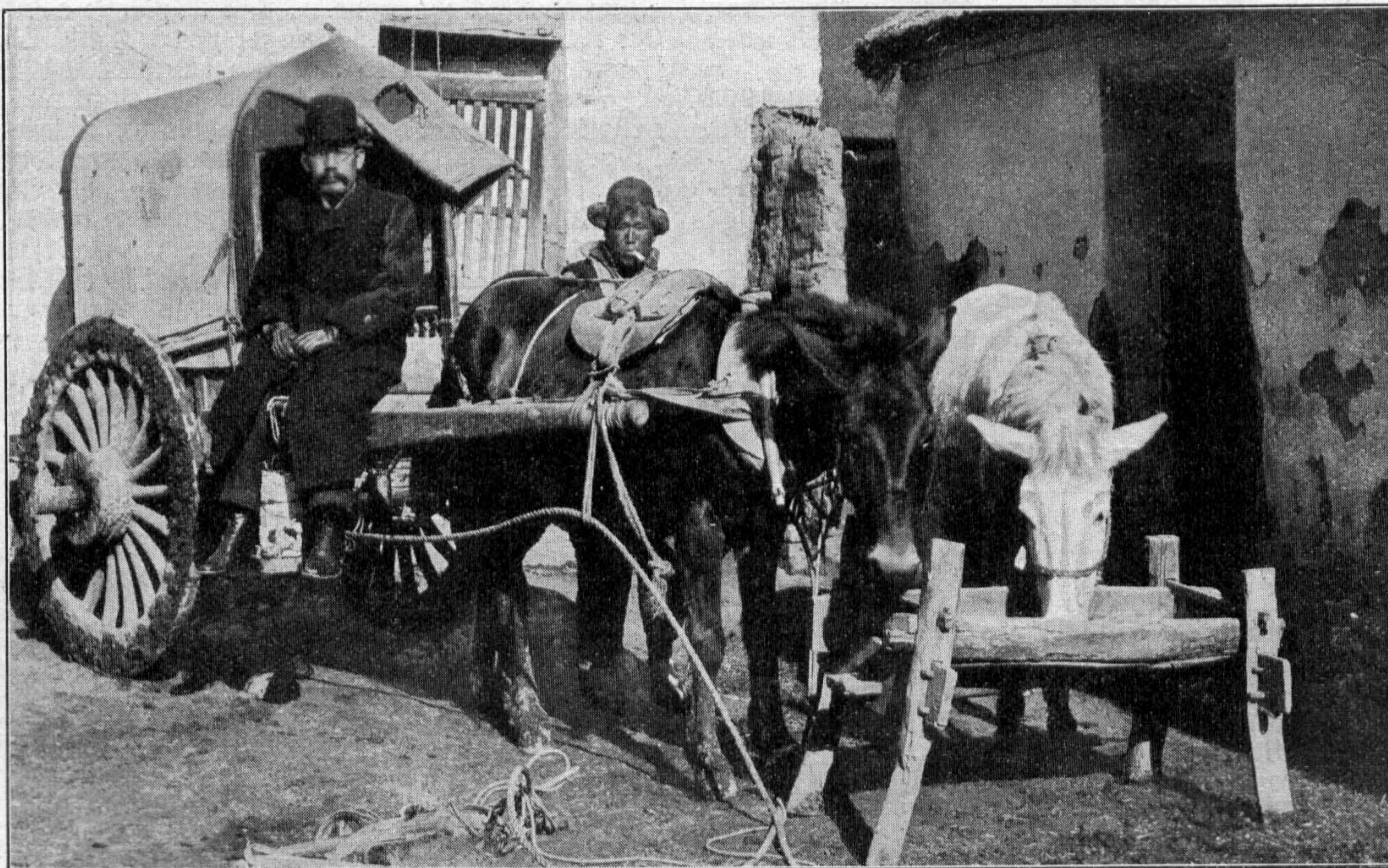
Doch die Rickscha ist in China, also auch in unserer Kolonie Kiautschou, auf die Hafplätze beschränkt. Das verbreitetste Verkehrsmittel in Schantung, der chinesischen Provinz, deren Ausfuhrplatz Kiautschou ist, ist der Schiebkarren. Diese Schiebkarren sind indessen ganz anders als die unsrigen, sie beruhen auf einem ganz anderen Prinzip der Gewichtsverteilung. Bei uns befindet sich die Last zwischen dem Menschen und dem Rad, beim chinesischen Schiebkarren links und rechts vom Rad. Das Rad läuft im Gestell, wie bei unseren Scherenschleiferkarren. Mit diesen Karren werden sowohl Waren wie Passagiere befördert. Hesse-Wartegg erzählt, dass er Hunderte von Schiebkarren getroffen habe, auf denen Literaten, Prüfungskandidaten und europäische Missionare sich von bezopften, halbnackten Kulis umherradeln liessen. Sie lagen gewöhnlich auf ihren Decken und Kissen ausgestreckt auf der einen Seite des Karrens, während die andere ihre Reisekoffer, Koch-



Chinesischer Lastkarren mit Segeln.

auf den Markt, seine Frau zu einer Theatervorstellung führen, so setzt er die Frau auf die eine Seite des Karrens, das Schweinchen auf die andere und kutschiert sie so an den Ort der Bestimmung. Geht es bergauf, oder ist die Last besonders schwer, so spannt sich wohl, wie auf unserem ersten Bilde zu sehen, ein zweiter Kuli vor, in ganz schweren Fällen wird manchmal auch ein Pferd zur Hilfe genommen. Ganz merkwürdig muten die Segelschiebkarren an. Der Chinese ist eben

Bevölkerungsüberschuss etwas abzubekommen. Ausserdem aber verstösst dies gegen den Anstand, der vornehme Mann gehört in den Wagenkasten. In geringerem Umfang werden Packtiere und Sänften benützt. Bei letzteren soll man sich aber ja nicht einbilden, dass man „sanft“ reist; sie bestehen aus demselben Kasten wie die Reisewagen, nur dass statt des Wagengestells Tragestangen angebracht sind. Angesichts dieser Verkehrsmittel in Schantung ist es verständlich, dass unsere deutsche Eisenbahn nicht nur von den Europäern, sondern auch von vielen Chinesen als Erlösung begrüsst wurde.



Reisewagen vor einem Landgasthof in Kiautschou.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

Fünfuhrtee am Vorabend des Kolonial-Kongresses.

Am Mittwoch, den 5. Oktober, veranstaltete die Abteilung Berlin zu Ehren der Teilnehmer am Kolonialkongress und zum Besten des Heimathauses Keetmanshoop ihren ersten dies-jährigen Tee in den Festräumen des Hotels Adlon. Eine besondere Ehre wurde der Abteilung zuteil durch das Erscheinen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Therese von Bayern und Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten von Braunschweig, mit Gemahlin.

Unter den Klängen der Thormannschen Kapelle und der des Hotels strömten zahlreiche Gäste in die von Herrn und Frau Adlon mit besonderer Sorgfalt und Geschmack dekorierten Räume. Nachdem Erfrischungen herumgereicht waren, versammelte sich eine dichtgedrängte Schar vornehmer Gäste im Kaisersaale, um den Künstlern, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hatten, den Damen de John, Rose von der Königl. Oper, Eschenbach-Knüpfer, von Moellendorf, Lindholm sowie Herrn Werth zu lauschen.

Bei sämtlichen Teilnehmern fand dieser Nachmittagsstee ungeteilten Beifall, und die Abteilung Berlin kann mit dem Erfolge und Ertrage dieser Veranstaltung vollauf zufrieden sein.

* * *

Der Deutsche Kolonial-Kongress,

der vom 6 bis 9. Oktober in Berlin tagte und dem zahlreiche Mitglieder des Frauenbundes beiwohnten, bot den Teilnehmern eine grosse Zahl anregender und belehrender Vorträge. Unsern Mitgliedern wird der von Frau Oberstabsarzt Kuhn gehaltene Vortrag „Die Stellung der Frau in den Kolonien“ sicher am interessantesten sein. Da die Leser von „Kolonie und Heimat“ über die Stellung der Frau in Südwestafrika und über die speziellen Aufgaben des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft im allgemeinen unterrichtet sind, so können wir uns darauf beschränken, die Ausführungen der Rednerin im Auszug wiederzugeben und zwar namentlich die darin enthaltene Statistik, die einen klaren Ueberblick über sämtliche deutsche Kolonien ermöglicht.

Hinsichtlich der Frauenfrage in den Kolonien — führte Frau Kuhn aus — ist es von ausschlaggebender Bedeutung, ob es sich um Siedlungsgebiete oder um tropische Pflanzungsgebiete handelt. Es ist naturgemäss, dass in reinen Tropengebieten eine viel geringere Anzahl von Männern ihr Unterkommen findet, als in den Siedlungsgebieten. Demzufolge ist das Bedürfnis nach den Gefährtinnen rein zahlenmässig in den Pflanzungsgebieten auch ein viel geringeres. Ausserdem wird in den Tropengebieten die Uebersiedlung der Frauen bei ihrem zarteren Körperbau durch die Gefahren des Klimas noch mehr gehemmt, als die der Männer.

In Kamerun kann eine gesunde Frau etwa 1½ Jahre leben, im Innern wohl auch 2 Jahre, bei guter Wohnung und günstigen Ernährungsverhältnissen. Ein wichtiger Faktor zur Gesunderhaltung ist körperliche und geistige Arbeit. Geburten von weissen Kindern sind im allgemeinen selten, im Gebirge können Kinder wohl bis zu vier Jahren leben, müssen dann aber nach Deutschland, da sonst starke Blutarmut eintritt. Für selbständig arbeitende Frauen bietet Kamerun nur wenig Raum. Der Frauenverein für Krankenpflege hat seit dem Anfang seines Bestehens Schwestern in die früher so mörderische Fieberkolonie gesandt, im übrigen finden dort wenige Gouvernanten, Lehrerinnen und Stützen der Hausfrau eine Stellung. Die Statistik bestätigt diese Uebersicht: In Kamerun gab es Ende 1908 969 männliche und 122 weibliche erwachsene Personen, ferner waren 36 Kinder, zur Hälfte Knaben und Mädchen, vorhanden. Auf 100 männliche kamen also 14 weibliche Personen. 154 Männer (also 16 Proz.) waren verheiratet. Mit einer Eingeborenen ist niemand verheiratet.

In Togo liegen die Verhältnisse noch ungünstiger. Wohl ist es möglich, dass einzelne Frauen ihren Männern dorthin folgen, aber im

allgemeinen ist es doch ein Risiko, draussen eine Familie gründen zu wollen. Ende 1908 gab es 272 männliche und 57 erwachsene weibliche Personen, ferner 7 Kinder, 5 Knaben, 2 Mädchen. Es kamen also 19 weibliche auf 100 männliche Personen.

In dem verhältnismässig noch wenig erforschten und kultivierten Neu-Guinea, worunter wir zunächst das Kaiser-Wilhelmsland und den Bismarck-Archipel verstehen, gibt es erst wenige Plätze, wo weisse Frauen geeignete Lebensbedingungen finden, und auch auf diesen drohen den Frauen grosse Gefahren durch das Klima. In Neu-Guinea wird freilich der veredelnde Einfluss guter Frauen nicht verkannt, die Verhältnisse der Tropen sind aber auch hier stärker als der gute Wille des einzelnen, der Gesellschaften und der Regierung. So sehen wir in diesem Gebiet zum ersten Male eine Anzahl Männer mit Eingeborenen verheiratet. Die Statistik gibt folgende Zahlen: Im Bismarck-Archipel und Kaiser-Wilhelmsland waren Ende 1908 465 männliche und 135 weibliche Erwachsene, 71 Kinder, davon 40 Knaben, 31 Mädchen. Es kamen also auf 100 männliche 33 weibliche Personen. 6 Männer sind leider mit farbigen Frauen verheiratet.

Das weibliche Element besteht aber zur Hälfte aus Missionsangehörigen, meist katholischen Schwestern, die also für die Entwicklung der deutschen Bevölkerung nicht in Betracht kommen. Nur durch diese starke Vertretung des weiblichen Geschlechts in der Mission erklärt sich der verhältnismässig hohe Prozentsatz von 33 Frauen.

Das Inselgebiet unsrer Kolonie, die Karolinen-, die Mariannen- und Marshallinseln, sind zwar tropisch, aber im allgemeinen gesund. Leider hat das Rassebewusstsein der Weissen hier so gelitten, dass eine grosse Anzahl von Mischehen besteht. Ende 1908 waren 299 männliche und 45 weibliche Erwachsene, ferner 51 Kinder, davon 25 Knaben und 26 Mädchen vorhanden. Es kamen also auf 100 männliche etwa 22 weibliche Personen, über die Hälfte der Frauen waren auch hier Missionsangehörige.

Mit anwesenden weissen Frauen waren 20 verheiratet, mit Japanerinnen 2, mit andern Farbigen 21.

In Samoa, dessen Klima gleichfalls von weissen Frauen weniger gut als von Männern ertragen wird, finden wir die gleichen Verhältnisse. Es gab Ende 1908 329 männliche und 89 weibliche Erwachsene, 50 Kinder (27 Knaben, 23 Mädchen). Auf 100 männliche kamen also 31 weibliche Personen. 4 Männer waren mit abwesenden, 87 mit farbigen Frauen verheiratet.

In Ostafrika sind einige Landesteile anerkannte Siedlungsgebiete, das tropische Klima der Küste und der niedriggelegenen Teile des Innern, dazu die kriegerischen Unruhen haben die Fraueneinwanderung bisher jedoch zurückgehalten. Die Folgen des Mangels an weissen Frauen machen sich auch dort bemerkbar. Ende 1908 gab es 2314 männliche und 583 weibliche Erwachsene. Es kamen also auf 100 männliche 31 weibliche Personen. Die Zahl der Frauen hat sich gegen das Vorjahr um 144 Personen vermehrt, das bedeutet also eine erheblich stärkere Zunahme der Frauen als in den bisher besprochenen Gebieten.

Ueber unser Pachtgebiet Kiautschou ist nur Erfreuliches mitzuteilen. Dort leben 642 Frauen und 979 Männer. Jeder Beamte der Marineverwaltung darf heiraten und erhält die Ueberfahrt für seine Frau vergütet. Früher hat die Deutsche Kolonialgesellschaft die Ausreise von Frauen und Mädchen unterstützt, heute liegt dazu kein Bedürfnis mehr vor.

Südwestafrika ist die Kolonie, für die Fraueneinwanderung in erster Linie in Betracht kommt. Das Land ist im allgemeinen als gesund zu betrachten. Infolge seiner Höhenlage stellt es aber an das Herz erhöhte Ansprüche, auch Malaria spielt in manchen Gegenden, besonders im Norden, eine Rolle. An Stelle besonderer klimatischer Gefahren hat das Deutschtum dort andere Gefährdungen: die

Mischlingsfrage und das Ausländertum. Bei dem schnellen Anwachsen der Mischlingsbevölkerung spielen zwei Faktoren eine Rolle, davon ist der eine in dem Ansiedlermaterial zu suchen, das zumeist aus ehemaligen Mannschaften der Schutztruppe besteht. Diese Leute haben jahrelang hart zu kämpfen gehabt, ihre Beziehungen zum Vaterland sind gelockert, ihre Sitten haben in mancher Hinsicht gelitten.

Der zweite Umstand ist die Leichtigkeit, mit der die Hottentotten fremde Sitten annehmen. Während das Hereromädchen es als Schande ansieht, ein halbweisses Kind zu besitzen, sind die Hottentotten stolz darauf. Die Bastardgefahr besteht darin, dass die Kinder mehr Eingeborene als Weisse werden. Die in den Kolonien heranwachsenden Mischlinge haben vielfach im Kampf der Eingeborenen gegen die Weissen die Führer abgegeben.

Die Ausländergefahr wird besonders durch die Buren im Süden des Schutzgebietes bedingt. Wenngleich ein stammverwandtes Volk, sorgen sie doch stets dafür, dass ihre Kinder nicht Deutsche werden.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat diese Gefahren rechtzeitig erkannt und unter Führung ihres Präsidenten die Einwanderung deutscher Frauen und Mädchen seit 1908 zielbewusst gefördert. Die Gesellschaft hatte bis Ende August 1910 im ganzen 1029 Personen auf ihre Kosten nach dem Schutzgebiet entsandt. Davon sind 283 Dienstmädchen und andere weibliche Angestellte, 148 männlichen Geschlechts (meist handelt es sich hier um Kinder unter 14 Jahren) und 746 sind Angehörige von dort bekannten Ansiedlern und Beamten. Interessant ist es, wie sich die Entsendung weiblicher Dienstboten entwickelt hat.

Im Jahre 1898 wurden 12 Mädchen, im Jahre 1899 10 Mädchen herausgesandt, 1900 und 1901 fuhr kein weiblicher Dienstbote herüber. Die Schwierigkeit lag in den noch unentwickelten Verhältnissen. Auch die Zahlen in den nächsten 4 Jahren sind gering. 1902 wurden 1 Mädchen, 1903: 6, 1904: 2, 1905: 8 Mädchen herausgesandt. Dann folgt eine Zunahme der betreffenden Zahlen. Es waren 1906: 24, 1907: 48, 1908: 56, 1909: 72. Dieser Aufschwung hängt zunächst mit der Entwicklung des Schutzgebietes nach dem Aufstand zusammen, gleichzeitig wurde in dem Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Organisation ins Leben gerufen, welche die Schwierigkeiten der Auswahl der Mädchen wesentlich erleichterte. Einmal im Jahr kommt aus Südwestafrika ein amtlicher Bericht über den Verbleib der Mädchen. Danach waren von den 103 im Jahre 1903 und 1907 ausgereisten Mädchen im Jahre 1909 bereits 32 verheiratet. Es kommt natürlich nicht darauf an, dass sich alle Mädchen verheiraten. Das Vorhandensein von weissen Frauen allein verbessert langsam die Ansichten über Sitte und Moral.

Nach der Statistik hatte Südwestafrika Ende 1909 5629 männliche und 1826 weibliche Erwachsene, dazu 950 Knaben und 1005 Mädchen. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Frauen und Mädchen stark vermehrt, die Zunahme im Jahre 1908 betrug 582, während die Zahl der Männer sich um 615 vermehrte. In dem Zeitraum vom 1. Januar 1906 bis 1. Januar 1909 stieg die Zahl der Ehepaare im Schutzgebiet von 531 auf 1320. Ausserdem waren am 1. Januar 1909 noch 204 Ehemänner vorhanden, welchen ihre Frauen nicht in die Kolonie gefolgt waren.

Wenngleich sich demnach die Verhältnisse gebessert haben, hat sich dennoch die Mischlingsbevölkerung des Jahres 1908 um 745 Köpfe vermehrt, von denen höchstens 67 als Nachkommen der Rehobother Bastards hier ausser Betracht kommen, denn die Rehobother Bastards gelten als besonderer Eingeborenstamm. Ebenso stehen wir vor der betrübenden Tatsache, dass die Zahl der Frauen und Kinder bei den Buren viel mehr gestiegen ist, als bei den Deutschen. Die deutschen Frauen nahmen um 16 Proz. zu, die Burenfrauen um 61 Proz.; die deutschen Kinder vermehrten sich um 22,7 Prozent, die Burenkinder um 90 Proz.

Koloniale Kapitalanlagen.

Die General-Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.

Ueber den nach vielen Richtungen hin höchst interessanten Verlauf der General-Versammlung, in welcher neben Fragen interner Natur auch solche zur Diskussion standen, welche für jeden, die Entwicklung Südwestafrikas mit Aufmerksamkeit verfolgenden Kolonialfreund Interesse haben, hat die Tages- und Fachpresse in ausführlicherweise berichtet. Auch wir haben in der letzten Nummer kurz davon Notiz genommen. Wir können uns deshalb darauf beschränken, lediglich das vom Standpunkte des an Diamantaktien interessierten Kapitalisten Wichtigste, nämlich die Ausführungen der Verwaltung über das Diamantenvorkommen, wiederzugeben.

Gouverneur a. D. von Bennigsen, der leitende Direktor des Unternehmens, machte darüber folgende Mitteilungen: Ein Zufall hat gewollt, dass die besten Diamantfelder zuerst entdeckt und belegt worden sind; sie befinden sich im Besitze der Colmanskop-Gesellschaft und der Kolonialen Bergbau-Gesellschaft m. b. H. und haben vor anderem Besitz die günstige geographische Lage (nahe bei Lüderitzbucht) und niedrige Gestehungskosten voraus. Der diamanthaltige Kies erreicht auf diesen Feldern eine Tiefe von 8 Fuss, wogegen auf den Feldern der Deutschen Diamantgesellschaft, der Tochtergesellschaft der Deutschen Kolonialgesellschaft, die Lagerung schon wesentlich geringer, und eine Tiefe von 1 Fuss schon als befriedigend anzusehen sei. Die Deutsche Diamantgesellschaft nütze die bis 1. April 1911 laufende Sperrfrist eifrigst aus und habe bis jetzt ca. 2000 Diamantfelder belegt; wieviel aber von den bis 1. April noch zu belegenden Feldern, die man insgesamt auf 3000 schätzt, sich im Laufe der Zeit als abbauwürdig erweisen würden, sei nicht zu sagen. Im Norden schürfte die Gesellschaft nicht mehr, die belegten 60 Felder wurden wegen der erkannten Abbauunwürdigkeit aufgegeben, was jedoch andere Prospektoren nicht abgehalten hat, sie sofort von neuem zu belegen.

Der heutige Ausfuhrzoll von 33 1/3 Proz. vom Bruttowert der Diamanten, welcher die Förderungsspesen zu hoch belaste, sei ungerecht und mache es unmöglich, dass die minderwertigen Felder abgebaut werden können. An der Deutschen Diamantgesellschaft sei die Deutsche Kolonialgesellschaft mit 2 Millionen Mk. beteiligt. Hieraus ist der Gesellschaft ein Gewinn von 10 Proz. = 200 000 Mark zugeflossen. Wenn von mancher Seite behauptet worden sei, dass die Gesellschaft ihre Förderung mit Absicht einschränke, so sei dies unzutreffend; es würde

vielmehr seitens der Verwaltung fortgesetzt auf ihre Verstärkung gedrungen. Die Gründe für den Produktionsrückgang der Diamanten seien teils in dem verspätet eingetroffenen Ersatz für 150 abgediente Ovambos zu suchen, dann bringe der Uebergang zum rationellen Maschinenbetrieb Abbaustockungen, ausserdem hätten die in diesem Jahre überaus heftigen Niederschläge im Juli und August das Bearbeiten und Sieben des festgebackenen Diamantkieses sehr erschwert. Für die nächsten Monate hoffe die Verwaltung auf eine höhere Durchschnittsleistung. Im ersten Jahre des Diamantabbaues seien pro Karat 37,75 Mk. als Durchschnittserlös, im letzten Jahre aber nur 32 Mk. erzielt worden. Die Selbstkosten betrügen etwa 10 Mk. pro Karat, was viel höher sei, als bei den Lüderitzbuchter Gesellschaften. Gefördert wurden im ersten Geschäftsjahr 11 490 Karat, im zweiten 11 810 Karat.



Die Dresdner Bank in Berlin.

Was nun die Stetigkeit des Diamantenvorkommens anlange, so lasse sich bei der deutlich alluvialen Ablagerung des Diamantkieses nach menschlichem Wissen Bestimmtes nicht sagen; theoretisch sei wahrscheinlich, dass die diamanthaltigen Kiesschichten Rückstände von durch Luft und Wasser im Laufe der Zeit zum Abbau fertig vorbereiteten Flussschotterbänken seien, wofür spreche, dass die sich als Flussbänke deutlich charakterisierenden Ablagerungen Diamanten führen. Das Quellgebiet der längst versiegten Flüsse liege vermutlich weit im Hinterlande.

Im Anschluss an die Ausführungen trat das Aufsichtsratsmitglied Generalkonsul von Koch der Auffassung entgegen, als ob der Geschäftsbericht absichtlich zu pessimistisch abgefasst wäre; er könne versichern, dass die Gesellschaft nicht eine so hohe Dividende wie 64 Proz.

zur Verteilung vorgeschlagen haben würde, wenn die Verwaltung nicht gute Hoffnungen für die Zukunft hätte. Die anwesenden Aktionäre belohnten diese Worte mit Beifall, weil sie daraus anscheinend herauslasen, dass die Verwaltung die mehrfach geäusserten Bedenken wegen baldiger Erschöpfung der südwestafrikanischen Diamantenlager nicht teile.

Zieht man aus den hier angeführten Darlegungen nüchtern die Konsequenzen, so will es scheinen, als ob die Frage der Stetigkeit des Diamantenvorkommens noch immer ungeklärt geblieben ist; fest steht jedenfalls, dass das Diamantvorkommen als ein alluviales von kompetenter Seite hingestellt wird, und dass infolgedessen damit zu rechnen ist, dass die Ablagerungen im Laufe der Zeit, deren Dauer nach Jahren sich aber auch nicht annähernd abschätzen lässt, erschöpft sein werden. Ein Kapitalist handelt daher immerhin klug, wenn er die beträchtlichen Dividenden zu starker Amortisierung des Anlagekapitals verwendet.

Sollte Blaugrund, der nach den Erfahrungen von Kimberley je nach der Mächtigkeit das Diamantenvorkommen gewissermassen garantiert, doch noch gefunden werden, so ändert sich natürlich die Bewertung der Diamant-Aktien mit einem Schlage, bis dahin aber sei man aus Vorsichtsgründen auf hohe Abschreibungen des investierten Kapitals bedacht.

„Doa-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.“. Diese mit einem Kapital von 416 000 Mark, wovon noch 176 311 Mark rückständig sind, ausgestattete und in Deutsch-Ostafrika Baumwoll- und Kautschuk-Anbau betreibende Gesellschaft schliesst das erste Geschäftsjahr 1909 mit einem Verlust von 35 938 Mark ab. Die Verwaltung berichtet, dass

gegen die Herren Friedrich Mismahl und Dr. W. Mismahl wegen Meinungsverschiedenheiten über die Einbringungswerte Prozesse schweben. Da ausserdem Herr Friedrich Mismahl seine Versprechungen als Pflanzungsleiter nicht erfüllt hat und ausserdem von ihm weder Berichte noch Abrechnungen zu erhalten waren, wurde er Anfang Oktober durch eine geeignetere Persönlichkeit ersetzt. Im Norden von Deutsch-Ostafrika wurde an der Usambarabahn die Kautschukpflanzung Mwule angelegt. Durch das plötzliche Ableben des Ersatzmannes für Herrn Mismahl blieb die Baumwollpflanzung Mpingo bis zur Anstellung eines neuen Beamten total vernachlässigt, auch die Kautschukplantage an der Usambarabahn entwickelte sich infolge von Beamten Schwierigkeiten nur langsam. In der am 29. September stattgefundenen Generalversammlung wurden die Regularien erledigt, sowie seitens der Verwaltung über die Aussichten des Unternehmens günstige Mitteilungen gemacht.

Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 14. Oktober 1910.

Telephon: Amt I, 9229 und 9224.

* Bauzinsen. Zu jeder Art von Auskunft ist obenstehendes Bankhaus stets gern bereit.

Telegramm-Adresse: „Heydtkontor“.

Gründ.- jahr	Mark	Gesch.- jahr	vorl.Div.	letzte Div.		Nachfrage %	Angebot %	Gründ.- jahr	Mark	Gesch.- jahr	vorl.Div.	letzte Div.		Nachfrage %	Angebot %
1906	1000	1. 10.	6	—	Afrikanische Kompagnie A.-G.	130	135	1903	1000	1. 1.	0	0	Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G.	79	82
1906	1000	1. 1.	4*	4*	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	99	101	1908	500	1. 1.	0	0	Kironda Goldminen-Gesellschaft	108	112
1905	1000	1. 4.	17½	17½	Bremer Kolonial-Handelsgesellsch., vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	195	200	1899	200	1. 1.	5	5	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	83	—
1902	1000	1. 1.	0	0	Centralafrikan. Seengesellschaft	90	95	1886	500	1. 4.	0	—	Neu-Guinea-Comp. Vorz.-Anteile	—	132
1890	1000	1. 1.	50	64	China-Export-, Import- u. Bank- Compagnie	400	—	1906	500	1. 1.	0	0	do. Stamm-Anteile	—	92
1908	£ 1	1. 2.	55	25	Colmanskop Diamond Shares	M 65	M 66	1906	100	1. 1.	0	0	Ostafrika-Kompagnie	85	—
1900	1300	1. 1.	0	—	Deutsche Agaven-Gesellschaft	80	85	1900	100	1. 4.	11	10	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	154	155
1878	1000	1. 1.	24	28	Deutsche Handels- u. Plantagen- Gesellschaft der Südsee-Inseln	447	449	—	—	—	6	5	do. Genussscheine	111	112
1907	1000	1. 1.	0	—	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges.	81	83	1902	£ 1	1. 1.	50	35	Pacific Phosphate Co.	£ 9½	£ 10½
1885	1000	1. 4.	25	64	Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika Anteile	960	980	1897	100	1. 1.	0	0	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	50
1902	100	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	51	1895	1000	1. 1.	4	4	Samoa-Kautschuk-Compagnie	30	35
1908	1000	1. 1.	0	0	Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem.	—	193	1903	1000	1. 1.	0	0	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	178	182
1902	100	1. 5.	0	6	Deutsche Togogesellschaft	103	106	1905	£ 1	1. 7.	0	0	South African Territories	14/—	14/6
1885	1000	1. 1.	5	6	Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch.	146	147	1898	1	1. 1.	0	0	South-East Africa	7/9	8/3
1898	400	1. 1.	0	—	Gesellschaft Südkamerun	—	—	1892	£ 1	1. 1.	5	7½	South West Africa Co.	36/—	36/6
1887	1000	1. 1.	13	20	Jaluit-Gesellsch. Aktien	—	332	1893	200	1. 4.	0	0	Usambara Kaffeebaugesellschaft	—	—
	1000		130	200	do. Genussscheine	—	M 3400						do. Stamm-Anteile	45/—	—
1906	1000	1. 1.	4*	4*	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	105	107	1897	1000	1. 1.	9	0	Westafr. Pflanz.-Ges. Bibundi	89	82
1895	200	1. 1.	0	0	Kaoko-Land- u. Minen-Ges.	58	60	1897	1000	1. 1.	8	8	Westafrik. Pflanzungsgesellschaft	—	—
								1895	500	1. 1.	0	—	Victoria Vorz.-Aktien	135	140
													Westdeutsche Handels- und Plan- tagengesellschaft Düsseldorf	—	65

Fetisch.

Roman aus Togo.

Von

Richard Hüas.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Nein, danke“, entgegnete Uhlberg, „es geht schon“, und bückte sich tiefer über das Schriftstück. Er las: „Reichsfreiherr und Majorats-herr Udo von Wallrode bei X in Ostpreussen sucht seinen jüngeren Bruder Hans Wolf von Wallrode. Dieser hat sich vor acht Jahren heimlich entfernt, weil er, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, völlig unschuldig in Verdacht geraten ist, an seinem älteren Bruder einen Mordversuch verübt zu haben, von dem er sich damals nicht zu reinigen vermochte. Die Spuren führen nach der französischen Fremdenlegion, aber dort hören sie plötzlich auf.“

Dann folgte das Signalement, wie Wolf von Wallrode vor acht Jahren einmal ausgesehen hatte, und zum Schluss wurde bekannt gegeben, dass der Freiherr von Wallrode zwanzigtausend Mark demjenigen aussetze, der ihm zuverlässige Nachrichten über den jetzigen Aufenthalt seines Bruders zu geben vermöchte.

Uhlberg übersetzte Thooris das Schriftstück. Aber Uhlbergs Stimme klang dick und unsicher, und das Papier zitterte unmerklich in seiner Hand.

Der Franzose stiess einen leisen Pfiff aus. „Zwanzigtausend Mark! Das sind 25000 Franken“. Er wollte sich das Signalement aufschreiben.

„Ich bitte Sie“, lachte Uhlberg. „Nach acht Jahren — und dann in Afrika. — Da sind die Kennzeichen doch längst nicht mehr zutreffend. Hier geht's doch den Menschen wie den Schlangen. Sie häuten sich alle Jahre — nicht zum Wiedererkennen!“

„Sie mögen recht haben“, pflichtete Thooris bei. „Kriegen in diesem Lande doch selbst die Schafe mit der Zeit Haare anstatt der Wolle.“

„Wissen Sie was“, sagte Uhlberg, „ich habe das Zirkular noch nicht gehabt. Und wie ich an den Unterschriften sehe, haben die übrigen Herren es schon gesehen. Ich nehme es gleich mit und schicke es morgen zu Herrn Pahlen rüber.“

„Mir recht“, sagte Thooris und unterschrieb. Zwischen den andern war inzwischen der Ruf nach Weibern laut geworden. Gleich darauf tauchten einige, dann mehrere der Ge-

wünschten auf, als ob sie nur darauf gewartet hätten, und brachten eine Wolke billigen Parfums mit sich. Schwarze, jugendliche Gestalten mit hübschen Gesichtern, welche die Mädchen von Accra, Adafia und Anecho auszeichnen. Thooris braute unterdessen einen Punsch aus unverfälschtem Hennessy mit Ananas und viel Zucker, nachdem er den Kognak erst angezündet hatte, so dass die Suppenterrine, in der das Getränk gebraut wurde, in Flammen stand.

Das schwere Getränk brachte die schwarzen Geschöpfe ins Feuer. Sie warfen ihre dünnen Hüllen ab und tanzten sich in halbe Raserei hinein, während die Weissen mit Händeklatschen den Rhythmus angaben, und einige unter ihnen, zum grossen Gaudium der Weiber und der beobachtenden Boys, sogar mittanzten.

Uhlberg hatte sich still und ohne Aufsehen bei Thooris verabschiedet. Für diese Weibergeschichten war er nie zu haben gewesen, und seitdem er heute Marianne begegnet war, widerte ihn diese Orgie geradezu an.

Er schlug die Richtung nach dem stillen, um diese Stunde von jeder Menschenseele verlassenen Strandweg ein. Der Nachtwind strich um Uhlbergs erhitzte Schläfen. Ueber ihm wanderten in stillem Kreislauf die ewigen Leuchten, die Sterne. Hinter ihm raste der Tanz weiter. Zwischen die Prositruhe der Weissen mischten sich die Juhuschreie der schwarzen Weiber. Uhlberg kamen unwillkürlich die Worte in den Sinn, die Goethe in seinem Faust den Mephisto zum Herrn sprechen lässt: „Ein wenig besser würd' er leben, hättest Du ihm nicht den Schein von Himmelslicht gegeben. Er nennt's Vernunft, und braucht's allein, um tierischer als jedes Tier zu sein.“

„Es lässt sich auf die Schwarzen und auf die Weissen anwenden“, dachte Uhlberg. „Ja, wohl, auf die Weissen auch.“ Und als er dabei an sein eigenes Leben hier draussen dachte, hatte er nicht den Mut, sich selbst zu belügen, und sich von diesem Urteilspruch auszuschliessen. Er trat in den Hof seiner Faktorei ein, in dem ein schwarzer Wachmann auf und nieder ging und dabei, um seine Wachsamkeit zu markieren, mit einem Stückchen Eisen an eine leere Flasche schlug, die er an

einem Bindfaden von der anderen Hand herniederbaumeln liess. Eine schwarze Gestalt löste sich von einer der Säulen der Veranda, als Uhlberg diese betrat. Es war sein Boy, der ihn erwartete. — Die Lampe brannte. — Nein — er brauche nichts mehr — Der Boy ging.

Uhlberg trat ein und begann sich auszukleiden, um sich in seinen Schlafanzug zu werfen. Er war kaum damit fertig, als ein leises Geräusch hinter ihm ihn aufblicken liess.

Im Türrahmen des Zimmers stand eine schlanke, mädchenhafte Erscheinung. Hell, wie eine Tuareg-Araberin. In dem schmalen Oval des Gesichts ein paar grosse, melancholisch blickende Augen. Ihr ziemlich lang gekräuselter Haar war straff nach hinten gezogen und dort in einem Knoten vereinigt. Ihre Nase war lang und schmal. Ihr Mund klein und fein geschnitten. Nichts an ihr erinnerte an eine, wenn auch noch so entfernte Mischung ihres Blutes mit dem des Bantunegers. Ueber ihre straffe Brust und eine ihrer Schultern fiel, malerisch und nicht ohne Geschmack angeordnet, ein langes Tuch aus schwarzem Velvet, von dessen dunkeltem Grundton sich die helle Elfenbeinfarbe ihres Armes abhob. Eine schmale, feinfingerige Hand hielt den togaartigen Ueberwurf, der einen kleinen Fuss und zarte gazellenartige Fesseln sehen liess.

Es musste schon ein sehr grosser Dienst gewesen sein, den Uhlberg jenem Fulbe¹⁾-Grossen erwiesen hatte, um diesen zu veranlassen, dieses Mädchen dem Sariki²⁾ Uhlberg zu überweisen. „Nimm sie Dir mit“, hatte der Galadima³⁾ zu Uhlberg gesagt, als er zu sehen glaubte, dass der Fremde Gefallen an dem jungen Dinge hatte. „Wenn Du ihrer müde bist, schicke sie wieder in ihre Heimat.“

¹⁾ Fulbe oder Fullah ähnlich Fellah. Sprache mit Somali verwandt. Wollen aus dem Osten gekommen sein. In historischen Zeiten vom Senegal nach Osten gewandert. Eroberten Anfang vor ein Jahrhundert unter ihrem Herrführer Adama das heutige Adamaua (Hinterland von Kamerun), wurden da sesshaft oder nomadisierten unter dem Namen Borrro.

²⁾ Feldherr, oberster Beehlshaber.

³⁾ Galadima: Grösser, Bürgermeister, Vertreter einer fremden Nation, der im Lande ansässig ist, also gewissermassen Konsul.

Wie Nervöse sterben!

Nervöse sterben anders wie die Andern! Oft an Herzleiden, oft an der Rückenmarksschwindsucht oder an Gehirnerweichung, oft im Wahnsinn oder durch Selbstmord, oft an den Folgen der Trunksucht, die ja nichts weiter ist, als das Bestreben eines nervenschwachen Menschen, diese Schwäche zeitweilig durch ein Nervenreizmittel, den Alkohol, zu überwinden. Auch der Tod durch Unglücksfall trifft Nervöse deshalb verhältnismässig häufig, weil sie im Augenblicke der Gefahr alle Kaltblütigkeit verlieren.

Schon dieser kurze Hinweis zeigt, wie wichtig es ist, der Nervosität rechtzeitig durch geeignete Mittel entgegenzutreten.

Unter Nervenleiden versteht man fast ausschliesslich Erkrankungen des Zentralnervensystems, d. h. des Gehirns und Rückenmarks. Die Kennzeichen einer solchen Erkrankung sind u. a.:

Leichte Erregbarkeit, Verstimmung, Gliederzittern, Unruhe, Herzbeschwerden, Schwindelanfälle, Angstgefühle, Schlaflosigkeit, schwere Träume, Taubwerden einzelner Glieder oder Hautstellen, Ueberempfindlichkeit gegen Hautreize, Geräusche, Gerüche, Neigung zu starken Getränken, Augenflimmern, Zucken der Augenlider, Schmerzen in Hals, Armen und Gelenken, Blutwallungen, Herzklopfen, Beklemmungen, Unruhe, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses, Klopfen in den Adern, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen, sonderbare Gelüste und Abneigungen, Schreckhaftigkeit usw. In schweren Fällen kommt es zu Störungen der Geistestätigkeit, zu unbewussten Handlungen, Irrreden und eventl. zur völligen geistigen Zerrüttung.

Nervenleiden sind Erschöpfungskrankheiten des Gehirns und Rückenmarks. Durch über-

mässige Anstrengungen, sei es durch Arbeit oder durch Ausschweifungen, Kummer, Sorge, Schreck oder vorhergegangene Krankheiten, aber auch durch Unregelmässigkeiten aller Art werden die Nerven geschwächt; oft liegt auch eine Schwäche von Geburt an vor.

Solchen Erschöpfungszuständen muss durch eine systematische Kräftigung des Nervensystems begegnet werden, indem man ihm diejenigen Stoffe reichlich zuführt, welche von den Nerven verbraucht werden.

Es sind dies organische Phosphorsäureverbindungen, besonders das Lecithin, welches aus organischen Stoffen gewonnen und als hervorragendes Nervennährmittel gilt.

Nach diesem Prinzip ist das bekannteste dieser Mittel, Dr. Erhards „Visnervin“ (gesetzlich geschützt) zusammengesetzt. Dieses Präparat ist nicht zu verwechseln mit anderen, die irgend ein Kunstprodukt von mehr oder weniger zweifelhafter Herkunft in minimalem Prozentsatz enthalten und ausserdem meistens viel teurer sind. „Visnervin“ enthält reinstes, aus frischen Hühnereiern hergestelltes Lecithin in hohem Prozentsatz und ist von staatlich vereidigten, öffentlich angestellten Gerichtschemikern und Sachverständigen scharf untersucht. Alle diese Herren begutachten es glänzend! „Visnervin“ ist kein Geheimmittel, in jeder Broschüre sind die Analysen, von Sachverständigen und Gerichtschemikern aufgestellt, angegeben. Dass „Visnervin“ in geeigneten Fällen wunderbare Erfolge bringt, beweisen Tausende lobender Anerkennungen, welche fortgesetzt bei Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H. eingehen. Zwei solcher Zuschriften lauten z. B.:

Was Ihr „Visnervin“ anbetrifft, bin ich mit demselben sehr zufrieden, das innerliche Zittern tritt nicht mehr so auf, wie früher. Der Schlaf ist gut, die Mattigkeit ist verschwunden, meine Arbeit geht besser vonstatten; Schwindel und

Zucken haben auch nachgelassen. Ich habe Ihre Vorschriften befolgt und bin viel kräftiger geworden. Ich kann Ihnen für die bis jetzt erfolgte Besserung nur dankbar sein und werde das Präparat noch weiter anwenden. Ich werde Ihr „Visnervin“ empfehlen und bitte um Zusendung von 3 Dosen gegen Nachnahme.

Frau Jaegly, Wittelsheim.

„Visnervin“ ist ein Lebensretter, ein Lebensspender, ein Lebenshalter. Würde man sich, anstatt so viel Geld unnützerweise auszugeben, etwas kaufen, das nicht das Leben zerstört, sondern uns gesund und kräftig macht, so wäre es besser. Seitdem ich die ersten Pastillen genommen fühle ich mich wie neu geboren. Die nervösen Erscheinungen sind verschwunden. Ich spreche Ihnen hierdurch meinen wärmsten Dank aus und werde „Visnervin“ allen als einen Lebens- und Gesundheitsspender empfehlen.

Eugen Kremer, Meisenthal.

Eine weitere gute Eigenschaft, wenn man so sagen darf, des „Visnervin“ ist, dass man es versuchen kann, ohne Geld ausgeben zu müssen. Wer sich nämlich an Dr. Arthur Erhard G. m. b. H. in Berlin 35/M. 244 wendet, erhält ganz kostenlos und portofrei eine Probedose „Visnervin“ zugesandt und kann, da es garantiert keinerlei schädliche oder bedenkliche Stoffe enthält, sich sofort überzeugen, dass es ihm gut bekommt. Auch erhält man ebenfalls gratis eine Broschüre, welche zahlreiche, für jeden Nervenleidenden wichtige Aufklärungen enthält. Man kann dieses Entgegenkommen als einen Beweis für die gute Wirksamkeit des Präparates betrachten, denn minderwertige Sachen muss man immer erst kaufen, ehe man sie probieren kann.

Es ist jedem, der Symptome von Nervosität an sich bemerkt, nur anzuraten, von dem Anerbieten sofort Gebrauch zu machen, da Erschöpfungszustände der Nerven oft plötzlich zu einer Katastrophe führen.

Jetzt war für Uhlberg diese Stunde gekommen. „Komm her, Fatme“, befahl er.

Die Fulbe legte sich wie eine gelbe Katze auf die Grassmatte zu Uhlbergs Füßen, indem sie ihr Kinn auf Uhlbergs Knie stützte, und fragend die grossen Gazellenaugen auf seinem Gesicht ruhen liess. Heimweh leuchtete aus ihrem Blick. Heimweh nach den blauen Bergen, nach den blumenreichen Ebenen Adamauas.

„Fatme, Du darfst nach Hause!“

Die Wirkung dieser Worte grenzte ans Wunderbare. Alles an diesem Wesen, das einen Augenblick zuvor noch in süßer, träumerischer Melancholie gelegen hatte, lachte jetzt.

„Ich darf nach Adamaua! Seriki!“ Sie klatschte in ihre kleinen Hände. Ihre Augen leuchteten auf in frohem Glanze. Ihr junger Busen wogte, ihre Lippen öffneten sich und liessen zwei Reihen kleiner entzückend weisser Zähne sehen.

Die Heimat stand vor ihr auf. Die Heimat, von der sie seit sechs Jahren nur noch durch den Mund wandernder Haussas gehört, wenn sie sich des Abends in ihr Lager schlich. Die sonnendurchtränkten Ebenen mit ihren Heerden weidender Stuten und Rinder, mit den spiess- und bogenbewaffneten Borrrohrirten, mit den Scharen der Panzerreiter,¹⁾ mit den endlosen

Feldern von Durrha¹⁾ und Baumwolle, die vor der Ernte, wenn die Kapseln aufsprangen, aussahen zwischen dem sommerlichen Grün wie Schneefelder des Nordens, von denen ihr Seriki Uhlberg manchmal erzählt hatte, und jener alte Haussa, der mit Abdurrahman, mit Flegel²⁾ dort gewesen war, wo Uhlberg herkam.

„Wann darf ich nach Hause?“, fragte sie Uhlberg in Fulbe, das dieser beherrschte.

„Morgen“, sagte Uhlberg, und gab ihr eine Anweisung auf eine Summe, die selbst für die Tochter eines Jarima (eines Prinzen) keine Kleinigkeit bedeutete. „Dafür kannst Du Dir morgen im Store aussuchen was Du willst.“

„Was ich will?“

„Was Du willst! Und ich will Dir selbst dabei helfen, damit Du auch das Richtige bekommst. Aber die Karawane, mit der Du gehen sollst, wird zeitig aufbrechen. Nun geh!“

Fatme ging. In der Tür blieb sie noch einmal stehen. „Allah segne Dich!“ Sie hatte das Uhlberg jeden Tag gewünscht, aber Uhlberg schien es, als hätte in diesem Wunsche niemals die Inbrunst gelegen, mit der sie ihn jetzt aussprach. Beide wussten, dass sie sich voraussichtlich nie mehr im Leben begegnen

¹⁾ Durrha = Negerhirse.

²⁾ Robert Flegel, bekannter Afrikaforscher, besuchte nach Heinrich Barth als zweiter Reisender das Europäern lange Zeit verschlossene Adamaua.

würden. „Was bin ich ihr gewesen“, fragte sich Uhlberg. „Nichts weiter, als ein gütiger Herr. Was hat sie für mich gefühlt? Nichts weiter, als die Notwendigkeit, mir zu ihrem natürlichen Zwecke zu dienen, wie sie es auffasst.“ — Und es ist gut so, denn wenn das afrikanische Weib mit tieferen Empfindungen gestraft wäre, so würden sämtliche afrikanischen Ströme die Tränen nicht zu fassen vermögen, die es unter den bisherigen Verhältnissen hatte vergiessen müssen.

Als Fatmes Schritte sich entfernten, dachte er: „Da geht ein stiller Zeuge meiner fünfjährigen afrikanischen Vergangenheit dahin.“

Er setzte sich und starrte lange auf das Schriftstück, das er sich von Thooris erbeten hatte.

„Zwanzigtausend Mark“, sagte er endlich leise. „Soviel bin ich Ihnen also doch noch wert. „Zwanzigtausend Mark für einen Gewissensbiss des einen und für ein verpuschtes Menschenleben des andern. Eine elende Summe, deren ich hier in einem Jahre das Dreifache mache, für acht unwiederbringliche Jahre meines Lebens.“ Er lachte grell und bitter auf.

„Wer war dafür verantwortlich?“ fragte er sich. Er suchte in seinem Innern aufrichtig nach einer Schuld, wie er das tausend und tausendmal getan hatte. Er forderte den Gott

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Knorr's
Dörrgemüse
unbedingt bester Ersatz für Frische Gemüse.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel** schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.
Letztere sterben ab und kommen dann die Haare nie wieder.

Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämiert Paris, London, Gold-Medaillen. Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

Damen.

Ehe Sie Geld unnütz ausgeben, verlangen Sie gratis Aufklärung u. Prospekt über **Schönheitsmittel**.
Kosm. Laboratorium O. Theiss,
Leipzig-Li. Postfach 29.

Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Waschseife! in 5 Sorten sort. Bahnkiste netto 25 Pfd. Inhalt **M. 7,75**

Feinste Toilette-Seife!

Kein Abfall. Sehr mild u. angenehm. 50 Stück ca. 9 Pfund nur **M. 5,—** in ca. 25 div. Sorten u. Gerüchen.

Probepostpaket, enthaltend: 8 Pfd. Prima Wasch-Seife und 1 Dtd. feinste Toilette-Seife nur **M. 4,50.**

Alles franko gegen Nachn. la Qual.

Hoffmann & Krügel,

Seifenfabrik, Cöthen i. Anh. 54.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „**Tonnola**“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-diplomen. Kein stark. Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke, elegante Figur u. graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sond. wie ausdrückl. hervorgehoben wird, f. krankhafte Fettleibigkeit nicht anzuwenden, ledigl. ein **Entfettungsmittel** f. zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, kein Aendern d. Lebensw. Vorzgl. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nach.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.

Schmetterlinge, Käfer u. a. Insekten kauft zu höchsten Barpreisen **A. Heyne**, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a. Muster erwünscht. Erledigung umgehend. Sammelausweis, entomologische Bücher u. Geräteleisten umsonst.

Ruhe bequem



Kranken- u. Ruhestühle für Zimmer u. Strasse. Katalog 201a gratis und franko.

R. JAEKEL'S

Patent-Möbel-Fabrik

BERLIN, Markgrafenstr. 20

MÜNCHEN, Sonnenstr. 28.

Ein Wort an Alle

die stenographieren lernen wollen. Lernt **Stolze-Schrey!** Im Jahr 1909 117 373 neue Anhänger! Systemübersicht kostenlos von **Ferdinand Schrey, Berlin SW. 19.**

Kolonial-Fabrikate, ausschliesslich aus Rohkakao der betr. Kolonie hergestellt,

Kamerun-Kakaopulver

sehr vollmundig und leicht bekömmlich.

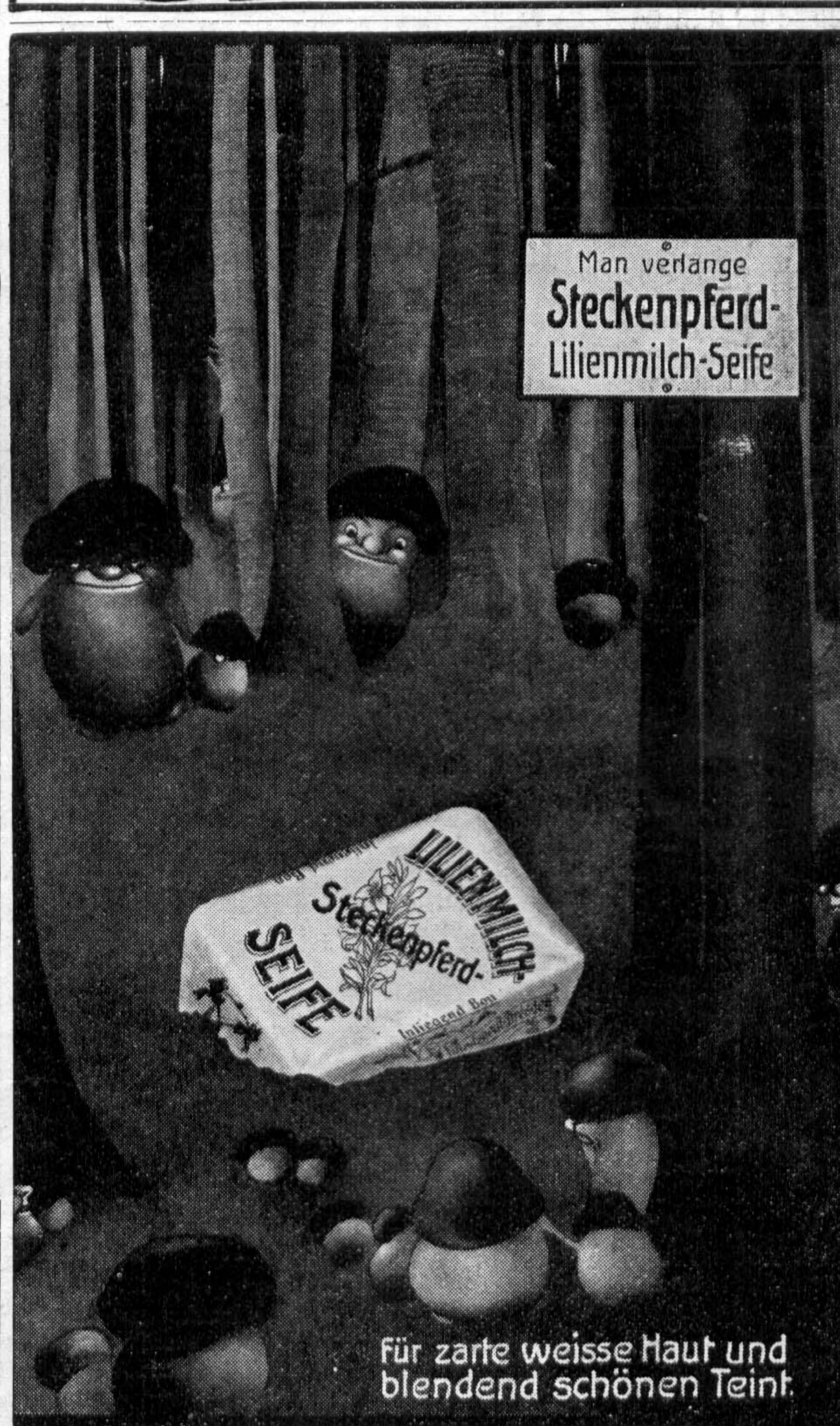
Samoa-Ess-Schokolade von

schmelz. Feinheit u. prickelnd. Geschmack.

Fabrikanten: **Riquet & Comp. A.-G.**

Gautsch-Leipzig.

Vertreter an allen Plätzen der Welt gesucht.



Man verlange
**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**

Sperminol

(Essenz)

3—5 mal täglich zirka 30—40 Tropfen in $\frac{1}{3}$ Glas alkal. Wasser (Vichy Bilin) oder Milch $\frac{1}{2}$ Stunde vor dem Essen.

Sperminol bewährte sich bei schwerer Neurasthenie.

Sperminol bei Altersschwäche und Schlaflosigkeit.

Sperminol bei Blutarmut und Bleichsucht.

Sperminol als Immunitätsfaktor bei Influenza-Epidemien.

Sperminol bei asthmatischen Anfällen sowie Morbus Basedow, bei mangelhaftem Stoffwechsel und sonstigen Krankheitserscheinungen.

Sperminol bei Uebermüdung in Schwächeständen, sowie in der Rekonvaleszenz; nach überstandenen Krankheiten und Nervenschwäche nach Alkoholvergiftung.

Sperminol bewährte sich vorzüglich zur Verhütung von pathologischen Neben-erscheinungen bei Diphtherie, Scharlach usw.

Sperminol ist von über 200 Aerzten erprobt und begutachtet.

Literatur und Versand:

Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 173

Flacon Preis 5.— M. Zu beziehen durch alle Apotheken.

EURIOSE

das wirksamste
Kräftigungsmittel
Preis M. 2,25 pr. Flasche
Prosp. u. ärztl. Gutachten durch
Eubiose-Fabrik Klein-Flottbek

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

in seinem Innern heraus, ihm Rede zu stehen und Antwort zu geben auf die Frage „womit habe ich das verdient?“ Aber sein Gewissen blieb still. „Kismet — Fatum — Schicksal“ höhnte es aus irgend einer Ecke des Alls.

Und diese selbe, grausame, undurchdringliche Macht, dieselben unheimlichen, unsichtbaren Hände, die seinen bisherigen Lebens- und Schicksalsfaden gewoben, hatten ihn heute, an demselben Tage, an dem er seine Rehabilitation — vor der Welt, denn in seinem Innern bedurfte er keiner — erfuhr, an dem Tage an dem er aufhörte ein Deklassierter, ein vom Gesetz unschuldig Verfolgter und Geächteter zu sein, in diesem weltremden Erdenwinkel mit jener Frau zusammen geworfen, deren Fehlen in seinem Leben er als eine unausfüllbare Lücke empfand. War das auch Kismet?! — Er blies die Lampe aus und sass im Finstern und starrte in die Nacht seiner Seele und grübelte nach dem Zwecke dieses merkwürdigen Zusammentreffens und quälte sich. Dann ging er hinaus und sah nach dem Nachbarhause, mit trockenen brennenden Augen. Da kam eine weibliche Gestalt aus dem Schlafzimmer, in dem, wie er wusste, Pahlen schlief, und setzte sich in einen der Stühle. Einmal kam es zu ihm herübergeweht wie ein tiefer Seufzer. Uhlberg hätte darauf geschworen, dass der Wehlaut von der weissen Frauengestalt kam. Und Uhlberg wiederholte sich, was er sich bereits einmal heute im stillen gesagt hatte: „Das sieht nicht nach Glück aus!“ Aber jetzt setzte er noch etwas hinzu. „Ich bin keine gebrochene Existenz! Das Leben hat mich brechen wollen, aber ich habe das Leben gezwungen. Ich habe mir ein Vermögen ver-

schafft, wie es mir als jüngerer Sohn niemals zugefallen wäre. Ich habe den heutigen Tag erlebt, ich will noch einen anderen erleben, in dem sie in meinen Armen liegt und mir gehört. Und wenn ich das Ziel nur durch eine Schuld, durch eine grosse Schuld erreichen könnte, die ich auf mich nehmen müsste — gleichviel! — Ich habe dafür im voraus gelitten! Erst dann, Schicksal oder Herrgott, bin ich mit dir quitt!“

Uhlbergs Lippen bewegten sich kaum. Die Worte kamen zwischen aufeinandergebissenen Zähnen heraus und klangen halb wie ein Gelöbnis und halb wie eine Herausforderung. Und als ob die Gedanken des Mannes eine heimliche, alles erdrückende Kraft wären, dachte die weisse Frau drüben in diesem Augenblicke mit derselben sündigen Sehnsucht an ihn, wie er an sie dachte.

Viertes Kapitel.

Marianne, Pahlen und Uhlberg waren nicht die einzigen, die in jener Nacht nicht zur Ruhe kommen konnten.

Lange, nachdem die Orgie bei dem Franzosen ihren Abschluss gefunden, und die letzten Teilnehmer, die „nicht tot zu kriegen“ waren, in bedenklichen Zickzack-Wendungen, mit oder ohne Hilfe ihrer Boys, den kurzen Heimweg nach ihren Faktoreien angetreten hatten, brannte noch das Feuer unter dem grossen Fetischbaume von B.

Er ist uralt dieser Baum, und auf was alles hat er nicht herabgesehen! — Seitdem sein Wipfel, der wie ein Herrscher über den übrigen Busch und sogar über die Palmen hinausragt, die deutsche Flagge sieht, die am Maste des Bezirksamts, an der 2000 Meter entfernten

Küste weht, ist es wie eine Art Frieden über diesen Baum gekommen. Aber manchmal, wenn ihn die Erinnerung packt an die früheren Zeiten, dann überläuft ihn ein Schauer, dass seine Millionen und Abermillionen Blätter zittern und rauschen wie unter starkem Winde. Der Schwarze, der zu dieser Stunde vielleicht allein vorüber geht, denkt erst, das ist der Wind. Aber dann sieht er, dass gar kein Wind ist und glaubt, irgend einer seiner vielen Götter oder ein Geist wohne in dem Baume. Schnelleren Schrittes strebt er dann seiner Hütte zu.

Aber es ist nur der Geist des Baumes, der den anderen Bäumen von früheren Zeiten erzählt: „Zuerst kam ein fremdes Volk, das sich Phönizier nannte, und das wohnte hier, bis sie das Heimweh packte. Die schwarzen Perlen, die noch heute in der Erde gefunden werden und die das Volk schwarze Diamanten nennt, stammen von ihnen. Dann rollten Jahrtausende die Wolken über dieses Land, ehe ein Volk kam, das sich Portugiesen nannte. Sie blieben nicht lange. Aber wenn sie gingen, nahmen sie jedesmal die besten als Sklaven mit. Die Dörfer verschwanden. Der Elefant weidete von meinen Blättern, der Leopard machte sich auf meinen Aesten breit und die Kobra. Der Mensch war verschwunden. — Dann kam wie eine Flutwelle der Aschanti über den Volta und trieb Angloa- und Peki- und Agotieme-Leute vor sich her. Was nicht laufen konnte, fiel. Ich bin in jenem Jahre drei Fuss gewachsen, weil meine Wurzeln mit Menschenblut getränkt wurden. Seitdem wohnt wieder ein schwarzes Volk unter meinem Schatten. Wie das ist, wisst ihr ja selber! Das habt ihr ja mit angesehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Elektrisiere dich selbst!
Einfachste und schnellste Heilweise. Broschüre und Preisliste umsonst. **Schoene & Co., Frankfurt a. M. 116.**

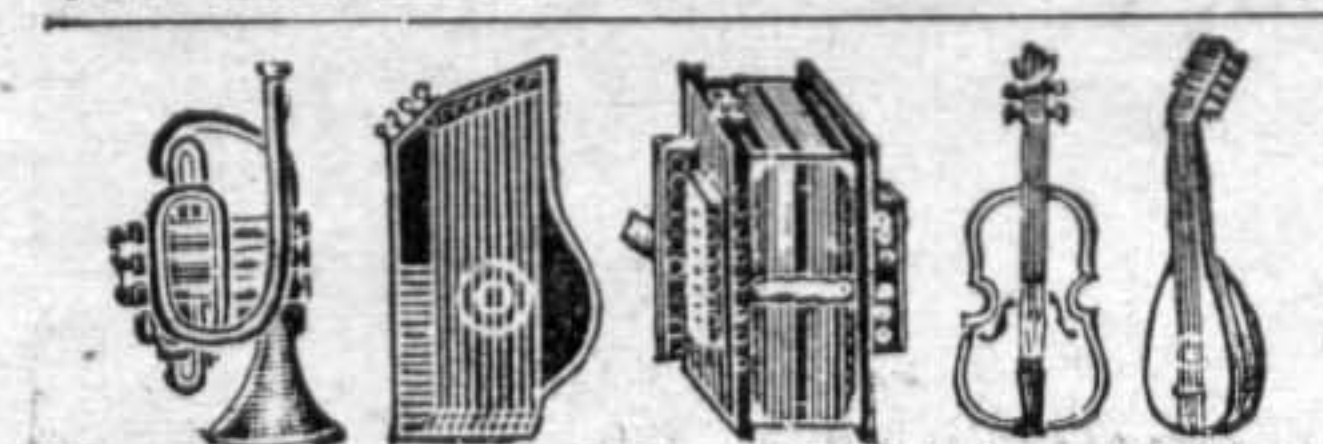
Schinkel-Akademie Inhaber Arthur Werner
Berlin, Neanderstr. 3. Ausbildung zu Ingenieuren, Architekten, Technikern
Prospekte frei.

Haarfarbe!

blond, braun, schwarz, unschädlich, zum Selbstgebrauch, Orig.-Flasche 3,50 Nachnahme durch **Dr. med. Fischer, Berlin W. 62, No. 30.**

L. M. Bamberger, Berlin W. 56, Jägerstr. 40
Gegründet 1750.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Kolonialwaren. Kostenfreie Auskunftserteilung und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte, Wertpapiere ohne Börsennotiz etc.



Musikinstrumente, Saiten etc. lief. unt. Gar. zu äusserst billigen Preisen. Katalog frei.
R. Willy Schmidt, Markneukirchen 173.

W. Hoffmann Pianos u. Flügel

W. Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

Eis. Bettstellen, Karren, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Eisschränke
Schmidt & Keerl, CASSEL. Gegr. 1863.



No. 6. 100 Stück . M. 4,—
No. 5. 100 Stück . M. 5,50
No. 97. 100 Stück . M. 6,—
No. 1. 100 Stück . M. 6,50
No. 108. 100 Stück . M. 7,25
Äusserst beliebte Cigarren aus nur rein überseeisch. Tabaken. Garantie: Zurücknahme. Preisliste sofort.
August Wever, Hildesheim
Tabak „Wever's Mischung unerreichbar“ und Cigarren-Fabrik.

sind nur echt, wenn sie direkt aus unserer Fabrik bezogen werden. — Nur eigene erstklassige mehrfach prämierte Fabrikate zu massigen Fabrikpreisen. Strengste Reellität. — Teilzahlung gestattet. — Kataloge gratis u. franko. Man achte genau auf die Adresse und Firma:

Briefmarkensammler! Verlangt gratis u. franko. meine grosse Satzpreisliste u. Raritätenofferte Nr. 10 (76 S.)! **Carl Kreitz, Königswinter a. Rh. 41.**

Heirats- und Privat-Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne Personen, bezügl. Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben usw. streng diskret an allen Orten der Erde.

Welt-Auskunftei „Globus“ 76
Nürnberg, Bindergasse 24.
(Viele freiw. Dankschreiben.)

Schaubeks Briefmarken-Album. Neue 32. Auflage 1910. Permanent-Albums mit auswechselb. Blättern. Alljährl. Nachträge. Alb. von 10 Pf. an bis 210 M. Jil. Kataloge gratis von **C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig.**

Stottern Das Rätsel ist gelöst. Ausk. 40 Pf. **H. Muck, Berlin W. 603, Nettelbeckstr. 24** (ehem. schw. Stott.).



Garantie für Güte. Preisliste frei. **Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.** Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien



III. Band
Togo

Verkleinerte Abbildung der Einbanddecke des III. Bandes. Das Buch ist ein Prachtband im Format 27:33 cm.

Die Bände sind durch alle Buchhandlungen sowie den unterzeichneten Verlag zu beziehen; auch der Bote, welcher die Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Haus bringt, nimmt Bestellungen entgegen. In Deutsch-Ostafrika vorrätig bei der Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, **Daressalam**, Apotheker **Müller, Tanga**, Geschäftsstelle der Usambara-Post, **Tanga**, in Südwestafrika bei der Swakopmunder Buchhandlung in **Swakopmund** und deren Filialen in **Windhuk** und **Lüderitzbucht**; in Kamerun bei der Westafrikan. Pflanzungs-Gesellschaft „Victoria“ in **Victoria**, in Togo bei der Norddeutschen Mission in **Lome**.
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.

In unserm Verlage ist erschienen:

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien

herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“

I. Band DEUTSCH-OSTAFRIKA

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VIII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. Preis M. 5,—

Zweite verbesserte Auflage

II. Band KAMERUN

Mit 2 Karten und 209 Abbildungen, darunter 14 ganzseitigen Bildern; VII und 129 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. Preis M. 5,—

III. Band TOGO

Mit 2 Karten und 156 Abbildungen, darunter 6 ganzseitigen Bildern; VI und 90 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband. Preis M. 4,—

... Für die Schule gibt es in der Tat kein besseres und schöneres Hilfsmittel für einen anregenden Unterricht in der Kolonialkunde als dieses ausgezeichnete, vornehm ausgestattete und dabei erstaunlich billige Werk. Lehrer und Schüler werden davon entzückt sein. Sie erhalten eine richtige Vorstellung und ein getreues Bild von der Naturbeschaffenheit und dem Leben in unseren Kolonien.

Württembergisches Schulblatt.

... Der Hauptwert ist mit Recht auf die Abbildungen gelegt, die mit grosser Sorgfalt ausgewählt und geradezu mustergültig wiedergegeben sind, und zwar so, dass jedes Bild das Typische des Gebietes zeigt, um das es sich handelt. Das Werk ist auf Kunstdruckpapier gedruckt und als ein wirkliches Prachtwerk zu bezeichnen, das als Geschenk nicht nur unserer Jugend Freude und Belehrung bringt, sondern auch den Erwachsenen manche Stunde frohen Genusses zu bieten vermag. **Hamburger Nachrichten.**

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Allerlei.

Die Herstellung von Rindentuch in Zentralafrika.

(Siehe Bild.)

Rindentuch, d. h. zu Tuch geschlagene Baumrinde, wird von tropischen Völkern aller Breiten seit Menschengedenken angefertigt und benutzt. Wohl kein Naturvolk hat diese Kunst des Rindentuch-Schlagens zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, wie die Waganda, die Einwohner des Königreiches Uganda am Victoriasee. Von dort ist diese hochentwickelte Kunst auf die stammverwandten Völker des deutschen Nachbargebietes übergegangen und auch dort zu grosser Vollkommenheit gelangt.

Zur Erzeugung des Rindentuches dient ausschliesslich die Rinde einer grossen Anzahl ausserordentlich schnell wachsender Ficusarten, die speziell ihrer Rinde wegen gepflanzt werden und sonst keinen Wert haben.



Neger bei der Herstellung von Rindenstoff.

Die grossblättrigen Ficusarten liefern eine gröbere Rinde, als die feinsblättrigen. Der Baum ist nach seinem zweiten Lebensjahre imstande, alle neun Monate die Abnahme der Rinde des Stammes bis zur Höhe der Zweigansätze zu ertragen, und zwar soll dies bis 30 Jahre hindurch fortgesetzt werden können. Vor der Abnahme der Rinde wird die äussere Borke abgeschält oder abgeschabt. Die innere Borke lässt sich dann durch einen Längs- und je einen Querschnitt oben unter dem Zweigansatz und unten, etwa einen Fuss von der Erde, mit Leichtigkeit in einem Stück von dem Baum herunternehmen. Auf die offene Wunde werden Bananenblätter aufgelegt, die durch einige Stricke festgehalten werden. Nach etwa 14 Tagen schon ist dieser Schutz nicht mehr nötig, da die Bildung der neuen Rinde genügend weit fortgeschritten ist.

Das abgestreifte Stück innerer Rinde wird nun in Wasser geweicht



Osear Joep, Leipzig 6, Markt 4-8.

Viel bewundert

werden die herrlichen echten afrikanischen Straussfedern, welche wieder in grösseren Sendungen bei mir eingetroffen sind. Dieselben sind hochmodern, sehr elegant, viele Jahre haltbar und gar nicht so teuer, wenn Sie selbige direkt von mir beziehen. Ich offeriere: ca. 35 cm lg., ca. 10-12 cm br. 1.- Mk., ca. 40 cm lg. 1,50, 2.-, 2,50 Mk., ca. 45 cm lg. 3.-, 3,50 Mk., ca. 50 cm lg., ca. 16 cm br. 4,50, 6.-, 8,50 Mk. Prima Ware 18-20 cm br. 10.-, 12.-, 15.-, 20.- Mk., ca. 40-50 cm lg., ca. 25-30 cm br. 25.-, 28.-, 30.-, 40.-, 50.- Mk. Verlangen Sie ill. Preisliste über Boas, Stolen aus Marabu und Straussfedern, Dekorationsblumen, präp. Pflanzen und Hutblumen, Schmuckfedern etc. — Versand überallhin gegen Nachnahme od. Referenzen.

Import und Versandhaus Gegr. künstl. Blumen u. Federn. 1879.



Hunderttausende Kunden. Viele Anerkennungen.

Jonass & Co.

Berlin SW. 418

Belle-Alliancestrasse 3

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine

Liefern auf

bequeme Teilzahlung

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. — Die Firma Jonass & Co. hat an über 28 000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand von über 25 000 Taschenuhren.



Sehr vorteilhaft kaufen Sie Musikinstrumente etc. etc. bei Armin E. Voigt, Markneukirchen Sa. 209. Verlangen Sie bitte Katalog.

Münchener Künstler

malt auf Bestellung: Landschaften, Städte- und Dorfpatrien, Interieurs (Oelgemälde) an jedem Ort in Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. bei vorzüglicher Ausführung und reeller, annehmbarer Berechnung. — Nach Angabe Ihrer Wünsche erfolgt sofort kostenlose Auskunft. — Notieren Sie bitte meine Adresse:

Hans Heinen, Kunstmaler, München, Landwehrstr. 61 III. Barth.

Gratis!

erhalten Haarleidende bei kurzer Angabe des Haarleidens Ratschläge durch Dr. med. Fischer, Berlin W. 62, No. 30.

— Magerkeit. —

Schöne, volle Körperform., wundervolle Büste durch unser oriental. Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch. preisgekr. m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Karton m. Gebrauchsanw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 169, Königgrätzer Str. 66.



Unser Original-„IMPERATOR“ ist und bleibt das beste aller Cereisen-Feuerzeuge, zugleich Taschenlampe. Ein Druck und Feuer, vernickelt. M. 2.25 6 St. M. 12, Dtz. M. 21 versilbert in Etui 4.- Briefporto extra. Ersatzsteine St. 40 Pf. 6 St. M. 2.-, Dtz. M. 3.-

M. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10/39

Musikalien-Cataloge gratis u. franco

Nr. 320 Grössere u. kleinere Chorwerke. Nr. 344 Musik für Pianoforte. Harmonium u. Orgel. „331 Kirchenmusik.“ „345 Orchestermusik.“ „337 Bücher über Musik.“ „346 Musik f. Streichinstrumente ohne Pianoforte.“ „341 Gesangsmusik.“ „347 Musik f. Streichinstrumente mit Pianoforte.“ „342 Harmonie- (Militär)-Musik.“ Nr. 348 Musik für Blasinstrumente.

C.F. SCHMIDT, HEILBRONN a. N. Musikh. Verlag u. Antiquariat.

Schleithner's Beatrice-Liquor

Ist ein seit 30 Jahren bekanntes und beliebtes Haus- und Volksmittel gegen Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und deren Folgen.

Schleithner's Beatrice-Liquor ist in Flaschen mit Gebrauchsanweisung zu 0,50, 1.-, 2.- Mk. in allen Apotheken erhältlich, sonst wende man sich an den alleinigen Fabrikanten Apotheker Max Zwirner, Löwenberg, Schles.

Bar Geld an jedermann, reell, diskret u. schnell, verleiht zu mässigen Zinsen, auch Ratenrückzahlung. Selbstgeber C. Winkler, Berlin 100, Winterfeldstr. 34. Prov. v. Darlehn, notariell beglaub. Dankschr.

Äusserst preiswerte Cigarren

Nur reelle Ware 100 Stück 5 Pf. Cigarren M. 3.60 4.— 4.20 6 „ „ „ 4.50 4.70 5.— 8 „ „ „ 5.30 5.50 5.80 10 „ „ „ 6.50 6.90 7.50 12 „ „ „ 8.— 8.50 9.— Mustersendung 10 x 10 Stück nach Wahl gern zu Diensten. Preisliste franko. Alfred Hüttig, Eibau in Sachsen



Chem. Fabrik Eisendath G.m.b.H. Mettmann Rhl.

Kunst-Haararbeiten

Transformation . M. 45,00—75,00 Strähnen-Zöpfe . M. 2,50—45,00 Haar-Unterlagen ohne Crepp . M. 3,00—32,00 Lockenchignon, grosse . M. 5,50 Auswärtigen Anfragen bitte Haarprobe beifügen und Preis angeben. Haar-Versand-Haus Gustav Wölbing Berlin, Königgrätzer-Str. 50.

Ahrrotweine

eigenes Wachstum — eigene Kelterei, ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarme, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten. J. M. Dahm, Weingutsbesitzer, Weingrosshandlung, Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland. Gegründet 1827. Preisliste und Proben zu Diensten.



Illustrierte Preislisten kostenlos.

Für die Kolonien empfiehlt Rein - Nickel - Kochgeschirre

mit Schutzmarke



preisgekrönt mit der Kgl. preuss. Staatsmedaille.

Alpacca - Silber - Bestecke und Tafelgeräte mit Schutzmarke bestens bewährt bei Heer und Marine.

Berndorfer Metallwaren - Fabrik

Arthur Krupp,

Niederlage Berlin W. 66, Leipziger Strasse 6, Berndorfer Haus.

Berliner Fröbelschule, Bülowstr. 82, früher Kochstr. 12. C. Krohmann. Abt.: Kinderfräulein. I. u. II. Kl. Fröb. Beschäft., Bewegungsspiele, Gesundheitsl. usw. Abt.: Stützen. Feine bürgerl. Küche. Einmach., Back., Schneid., Handarb. usw. Abt.: Jungfern und Stubenmädchen. — Kurse 2—12 Mon. Prosp. frei. Eintritt am 1. u. 15. Auf Wunsch Pension im eigen. Hause, schön. Garten. Stellung kostenfrei.

Hienfong-Essenz, extra stark, keine Hausierware. 30 Fl. 6 Mk. Chem. Laborat. F. Gotthart, Leipzig.

Feldstecher für Jagd und Reise

mit vollkommener optischer Wirkung und grösster Lichtstärke.

Prismengläser

zu Original-Fabrikpreisen.

Unsere „Perpha“-Jagd- u. Schiessbrillen geben ein scharfes, angenehmes Sehen bei weitestem Gesichtsfelde.

Glänzende Anerkennungen.

Verlangen Sie bitte kostenfrei unsere Preislisten sowie Anleitung und Fragebogen zur schriftlichen Bestellung passend. Augengläser.

Prompter Postversand.

Josef Rodenstock

Optisch-oculistische Anstalt

Berlin W., Leipzigerstr. 101/2.

TROPEN-AUSRÜSTUNGEN

für Offiziere, Beamte, Kaufleute und Farmer.

Expeditionsausrüstungen

Thüringer und Sächsische Industrieerzeugnisse, Artikel für den Hausbedarf, Plantagen-Geräte und Maschinen etc. Wir erbitten Vertrauens-Orders, welche auf Grund persönlich in den Tropen gesammelten reichen Erfahrungen fach- und sachgemäss ausgeführt werden. Preisliste „E“ gratis und franko.

Permanente Ausstellung

für Tropenbedarf.

VERSANDHAUS „UEBERSEE“ Pinckert & Co., Erfurt.

und zuerst mit grobgerillten Holzhämmern bearbeitet, wodurch die Rinde sich nach den Seiten, d. h. also nicht in der Längsrichtung der Fasern, ausdehnt. Je gleichmässiger dieses Bearbeiten stattfindet, um so wertvoller wird das Tuch. Nachdem der grobgerillte Hammer seine Arbeit getan, wird ein neuer Hammer mit feineren Rillen zu der erneuten Prozedur des Schlagens verwandt, dadurch dehnt sich das Tuch naturgemäss immer mehr aus. Zuweilen werden 4—5 verschiedene Hämmer benutzt, und ist es wunderbar, wie gleichmässig die auf dem Tuch selbst erscheinenden Rillen, trotz des primitiven Werkzeuges, über das ganze Tuch hin parallel laufen.

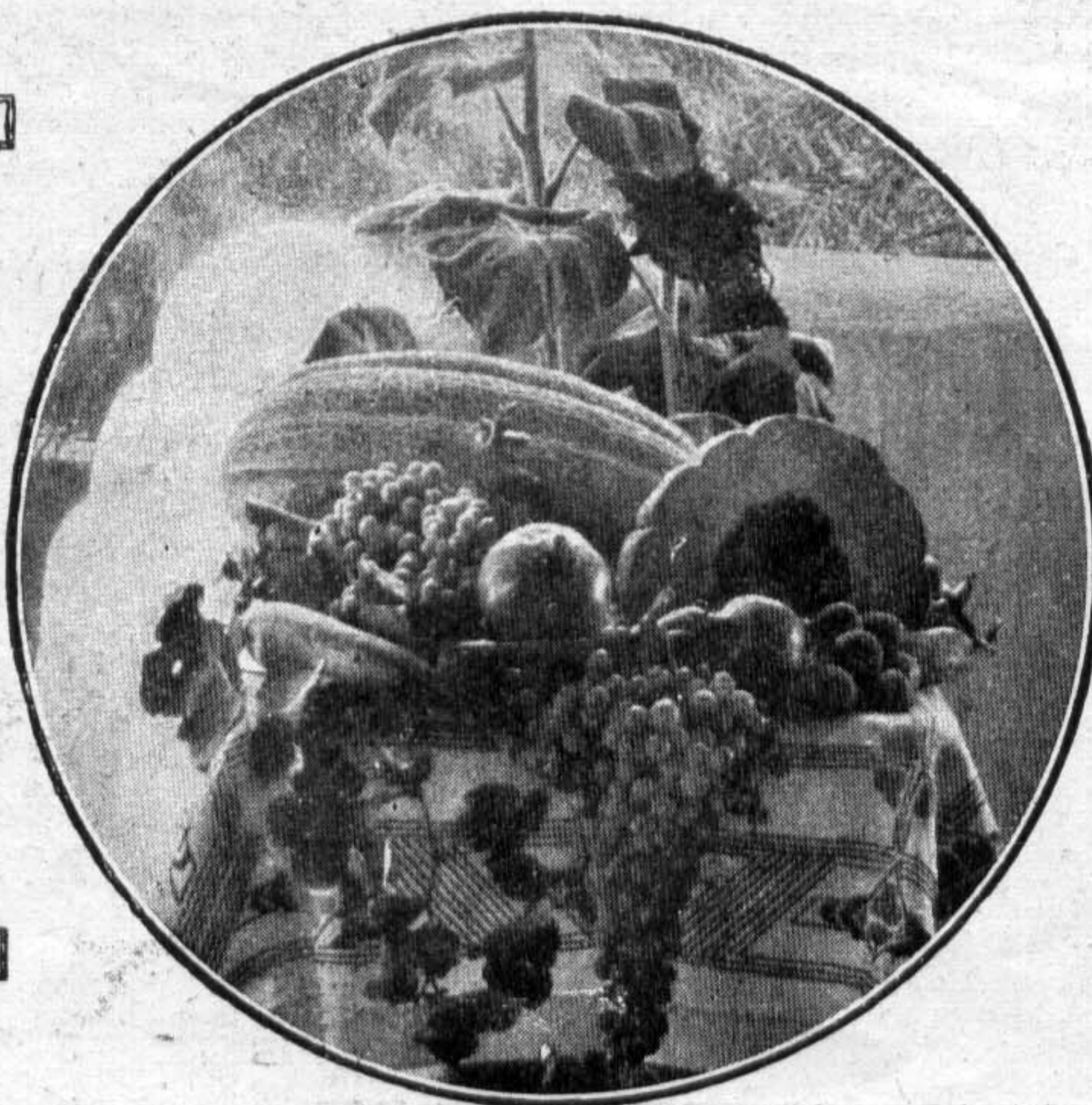
Eine frische Rinde von etwa 2 Meter Stammhöhe und $\frac{1}{2}$ Meter Stammumfang ergibt bei richtiger Behandlung ein Tuch von etwa 4 Quadratmeter Grösse. Je dünner diese Tücher sind, um so höher werden sie von Eingeborenen bewertet. Meist werden mehrere Tücher sehr kunstvoll zusammengenäht, auch sind die in den Rindentüchern durch allzu heftiges Klopfen entstehenden Löcher immer sehr kunstvoll gestopft oder durch einen Einsatz ausgebessert.

Sehr interessant sind die von den Eingeborenen mit der Hand bemalten Tücher, die teilweise sehr hübsche Effekte bilden. In Amerika sind solche Tücher sehr geschätzte Dekorationsstücke und werden hoch bezahlt.

Rindentuch sollte nach Ansicht unseres Gewährsmannes noch eine Rolle als Ausfuhrartikel zu spielen berufen sein, da dasselbe

zur Herstellung einer grossen Anzahl nützlicher und dekorierender Gegenstände z. B. auch zu originellen Bucheinbänden ohne Zweifel Verwendung finden kann.

P. K.



Südwestafrikanische Früchte.

Südwestafrikanische Früchte in Deutschland.

Vor einiger Zeit war im Schaufenster des bekannten Hoflieferanten F. W. Borchardt in der Französischen Strasse in Berlin eine kleine Kollektion südwestafrikanischer Apfelsinen und

Zitronen ausgestellt. Die Früchte hatten die vierwöchentliche Reise von Windhuk bis Berlin ohne Schaden überstanden; während des Seetransportes waren sie natürlich im Kühlraum des Dampfers untergebracht. Die Qualität zeigte sich hervorragend. Eine praktische Bedeutung für die Frage des Importes von südwestafrikanischem Obst in Deutschland — schreibt Dr. Paul Rohrbach in der „Deutsch-Südwestafr. Ztg.“ — wohnt diesem ersten Experiment insofern noch inne, als der für solche Früchte in Südwestafrika selbst erzielte Preis viel zu hoch, und die dortige Produktion noch zu gering ist, um von Deutschland aus jetzt schon den Bezug in grösseren Quantitäten zu ermöglichen. Das wird sich aber im Laufe der Zeit ändern. Weintrauben, die in Südwestafrika gleichfalls sehr gut gedeihen (s. Bild), kosteten in der ersten Zeit, nachdem die Anpflanzung geglückt war, auch eine Mark das Pfund und selbst mehr, während ihr Wert an Ort und Stelle jetzt schon beinahe bis auf den Detailverkaufspreis in Deutschland gesunken ist, und eine weitere Ermässigung für Abschlüsse im grossen steht für die nächsten Jahre in sicherer Aussicht. Dasselbe wird mit den Apfelsinen und Zitronen der Fall sein, sobald die Pflanzungen, die jetzt noch in den Anfängen stehen, sich vermehren und heranwachsen. Ein etwas höherer Preis für südwestafrikanische Früchte in Deutschland wird übrigens immer dadurch gerechtfertigt bleiben, dass die Reifezeit alles Obstes auf der südlichen Halbkugel gerade in

SPERMIN-POEHL

bewirkt physiologische Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei Stoffwechselkrankheiten, Nerven- und Herzleiden, Arteriosklerose, Altersschwäche, bei Uebermüdungen und in der Rekoneszenz. Erhältlich in den grösseren Apotheken. Reichhaltige Literatur gratis vom Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg), Abteilung Deutschland, Berlin SW. 68 a. z. Bitte stets „Poehl“ zu fordern.

Tropen-Zelte-Fabrik.

Wasserdichte Segelleinen.

Alle Arten Klappmöbel, Tropenbetten etc.

Oscar Eckert

Lieferant des Reichs-Kolonialamts.

Berlin O. 27, Holzmarktstrasse 12/23

Telegr.-Adr.: „Eckert Wasserdicht Berlin.“

A. B. C. Code. 5th Ed.

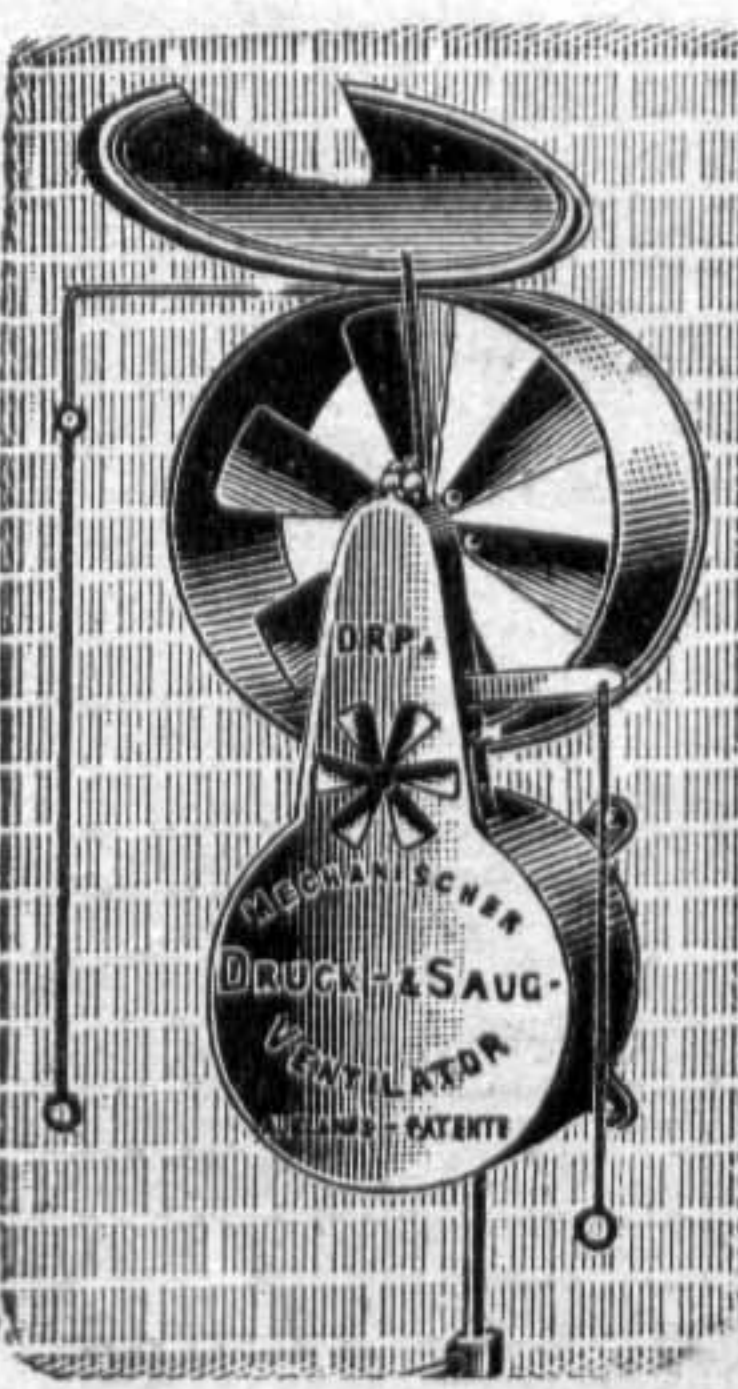
EINE

GUTE

IDEE

brachte schon manchem ein Vermögen ein! Anregung zu guten Ideen, deren Lösung jedermann möglich, findet man in der „Zeitschrift für Erfindungswesen“; Probenummer kostenfrei vom Verlag des „Internationaler Patentmarkt“, Berlin W. 57 x.

Verlangen Sie meine Preisliste über Gummi-Strümpfe und Gesundheitspflege etc. gratis. Phil. Rümpfer, Frankfurt a. M. 2.



Mauer- und Tisch-Ventilatoren

mit Federantrieb. Grossartiger Erfolg. Dauerhaft. 1 Jahr Garantie. Mässige Preise. Prospekt auf Wunsch. Oberschl. Apparat-Bauanstalt Lubinus, Stein & Co., Kattowitz 22 (Oberschlesien) (Deutschland)

Reinen Teint

erzeugt und Sommersprossen entfernt schnell, sicher, billig. Haliflor-Sommersprossen-Creme p. Dose 1 M. Wo nicht in Drogerien und Parfümerien erhältlich, durch Haliflor-Company, Doberan (K.H.) Mcklbg.

Bierbrauerei-Einrichtungen

modernster Bauart liefert unter Garantie für höchste Extraktausbeute als ausschliessliche Spezialität

Otto Wehrle,

Maschinenfabrik, Kessel- und Kupferschmiede.

Emmendingen in Baden.

Grosser illustrierter Katalog steht Brauereien gern zu Diensten.



Bernhard Hadra, Berlin C. 2

Medizinisch-Pharmazeutische Fabrik u. Export. Aeltestes Versandgeschäft d. Apothekerbranche

Billigste Bezugsquelle

aller Tropen-Medikamente, Verbandstoffe, chirurg. Instrumente, Krankenpflege-Artikel, Haus- u. Reise-Apotheken. Verlang. Sie viersprachige Preisliste gratis! Besuchen Sie meine ständige Ausstellung d. Tropenausrüstungen.

J. Hauff & Co., G.m.b.H.

Feuerbach (Württemberg).

Als zuverlässiges Aufnahme-material sind anerkannt:

Hauff Trockenplatten Entwickler Spezialitäten

Näheres im Photo-Handbuch-Hauff. Gratis. Bezug durch Photo-Händler.

Natur - Milch

Allerfeinste Qualität!

Homogenisiert :: tropensicher



Höchste Auszeichnungen!

Langjähr. Lieferant erster Hamburger Exporteure, erster Schiffahrtlinien u. der Kaiserlichen Marine - Lazarette.

Milchkons.-Fabr. C. Mäder,

Stubben Bez. Bremen.

Vertr.: J. W. Gossmann, Hbg., Hermannstr. 20.

Briefmarken-Auswahlen

In seltener Reichhaltigkeit finden Sie im Sammler-Verein „Suevia“. Raritäten- u. Neuheiten-Abtg. Eigene Zeitung. Ausk. ert. M. Reith, Köln-Klettenberg I. (Rhein.)

Landwirtschaftl. Technikum

Münster i. W.

Ausbildung jung. Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und für die Kolonien.

Gesunder und nicht überfüllter Beruf.

Prospekt gegen 20 Pf.

In Deutschland und in deutschen Kolonien

werden die Gerold'schen Cigarren viel geraucht. Besonders bevorzugt ist die bekannte **Gerold's Regenta** Cigarre zu 12, 13, 15 Pfg. das Stück. Je eine Kiste von 10 Stück zur Probe, d. h. 150 Stück kosten bei Barbezug und freier Zusendung Mk. 19,— in Deutschland. Nach dem Auslande tritt das Porto und Blechverpackung hinzu. Einzelne Stückproben werden auf Wunsch zum Tausendpreise berechnet. Versand von

Carl Gust. Gerold Kgl. Hof-lieferant, Berlin W. 64.

Alle Arten Fischernetze

montiert und unmontiert liefern in sachgemässer und bester Ausführung zu billigsten Preisen

Draeger & Mantey Mechan. Netzfabrik Landsberg a. W., Deutschland.

Man verlange Preisliste 19 gratis und franko.

Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S. Essenzen u. Extrakte für Limonaden u. alkoholfreie Getränke. Ia Spezialitäten verschiedenster Geschmacksrichtung.

Briefmarken. reichh. Auswahl m. sehr hoh. Rabatt sendet Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76

Grossartig

von unübertroffen dekorativer Wirkung sind die Präparate Tier-Präparatorium Thale (Harz) Gruppen, Köpfe, Felteppiche, Montieren von Geweihen etc. Spezialität: Ausarbeitung kolonialer Jagdtrophäen. Zahllose Anerkennungen, prompte Bedienung, mässige Preise. Liste gratis.

Gustav Redlien, Kiel

Kolonial-Export-Geschäft.

Spezialität:

Wassertechnische Waren

wie:

Eisenrohre, Fittings, Armaturen aller Art.

Pumpen, Bagger P.

Wasserschläuche aller Art. Badeöfen, Wannen, Klosetts.

Einrichtungen für Schlächter, Schmiede, Wagenbauer, Holzbearbeitung.

Eigene Pumpen- u. Maschinenfabrik

Champignon-Speisepflanzanlage. Prosp. grat. J. Nepp, Civ.-Ing. Specialists. 1871. Leipzig-Pl.

Poröse Leibwäsche

sowie Reformbetten mit

Poröser Bettwäsche

bleiben das Beste für den Tropen-Aufenthalt. Muster und illustrierte Preisliste gratis und franko.

Adolf Kotte, Wernigerode.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—, 2000 St. nur M. 48.—, 40 altdeutsche M. 1.75, 40 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50, 100 seltene Übersee 1.50, 350 selt. Übersee 8.75, 300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50, 100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35.

Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 48

Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Grosser Briefmarken-Katalog Europa 48

240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—

die entgegengesetzte Hälfte des Jahres fällt, wie in Europa. In England werden aus diesem Grunde schon seit lange kapländische Weintrauben vom Januar ab importiert und gut bezahlt.

□ Briefkasten. □

Wir bitten unsere Leser, allen Anfragen, die brieflich beantwortet werden sollen, das Rückporto beizufügen. Anfragen ohne Namen können nicht berücksichtigt werden.

Kinematographische Aufnahmen einer Löwenjagd. Auf unsere Anfrage in Nr. 3 teilt uns ein Leser mit, dass der betr. Herr, der die Aufnahmen gemacht hat, Photograph Schüssler ist. Die Negativ-Films befinden sich vorläufig noch im Besitze des Herrn S., da dieser wegen der Abnahme mit verschiedenen hiesigen Kino-Firmen noch in Unterhandlung steht. Voraussichtlich kommt Herr S. im Monat November nach Berlin.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Ausnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unserer Zeitschrift einzusenden.

Briefwechsel mit Deutschen in Togo oder Kamerun zwecks Anstellung daselbst wünscht Paul Seeliger, Wahren bei Leipzig, Turnerstr. 17 I.

Ansichtskartentausch und Briefwechsel mit Deutschen in unsern Kolonien und dem Auslande wünscht Walter Haferkorn unter H. W. 113, Leipzig, hauptpostlagernd.

Geschäftliches.

Seit der Entdeckung des Sauerstoffes in der Luft durch Priestley mussten über 100 Jahre vergehen, ehe seine Anwendung als Heilmittel allgemein anerkannt wurde. Dies geschieht eigentlich erst jetzt. Die Deutsche Priestley-Gesellschaft in Berlin W. 35, die ihren Namen nach dem Entdecker des Sauerstoffes gewählt hat, zählt unter die ersten Vorkämpfer für dies hervorragendste aller

Heilmittel und bringt Präparate in den Handel, die auf Grund einer fast neunjährigen Erfahrung durch klinische Versuche zusammengestellt und in vielen Hunderten von Fällen mit glänzendem Erfolg erprobt sind. In Zukunft wird wohl jeder Arzt geeignetenfalls diese Präparate verordnen. Den Sauerstoff gebraucht man als Heilmittel bei Asthma und Arterien-Verkalkung, Nerven- und Herzleiden, sowie bei Stoffwechsel-Krankheiten, Gicht und Zuckerkrankheit!

Richtige Hautpflege ist ein sehr wichtiger Faktor für das Wohlbefinden eines jeden Menschen. Deshalb sollte zum Waschen und Baden nur eine äusserst milde, vornehm duftende und konservierende Toilette-Seife — die bewährte Eibisch-Seife — für Kinder und Erwachsene gebraucht werden. In Berlin nur bei Franz Schwarzlose, Leipzigerstrasse 56 (Kolonnaden), à Stück 35 Pfg., 5 Stück 1,50 Mk. zu haben.

Alle Leser und Leserinnen unseres Blattes, welche besonderes Interesse für Hygiene, Körperpflege und moderne Ernährungslehre haben, sollten sich vom Versandhaus Kurt Franziskus, Breslau IX, 148, Broschüre und Prospekt kostenlos kommen lassen. Die genannte Firma hat von ihren Kunden zahlreiche Anerkennungen über Qualität und prompte Bedienung erhalten.

Hoffmann Pianos

Alte, weltbekannte, gesetzlich gesch. Marke.

Berlin SW. 5, Leipzigerstr. 50 neben Tietz
Bequeme Zahlungsweise. Bei Barzahlung hoh. Rab.
Hoffmann Pianos, Pianofortefabrik,
Georg Hoffmann.

Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb für ZELTE und Reit-Ausrüstungen.

DINGELDEY & WERRES
früher: v. Tippelskirch & Co.
Berlin W., Potsdamer Strasse 127/128, A 15.
Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft Deutschlands für komplette Tropen-Ausrüstungen.
Reich illustrierte Kataloge und ausführliche Kostenanschläge auf Wunsch kostenl. u. portofrei.

Bremer Roland Zigarre

hochfein in Qualität, praktisch verpackt in luftdichten ovalen Blechdosen à 50 Stück

Inlands- (per Dose Mk. 5,—
preis: (Postkollo 8 Dosen Mk. 37,50 franko
Auslandspreis (per Dose Mk. 4,50
unversteuert: (Postkollo 8 Dosen Mk. 33,—
zuzüglich Paketporto. — Ich liefere für die Tropen Proviant, Getränke, Zigarren etc. vom unverzollten Lager direkt an die Konsumenten. Bitte verlangen Sie meine ausführliche Preisliste.

M. Paul, Bremen.
Tropen-Proviant-Export.

Wasserdichte Wagendecken
Paul Binnewald
Wasserdichte Zeltplanen, Wagen- und Pferdendecken.
Paul Binnewald, Königl. Hoflieferant
Dresden-N. 17. Begründet 1885.

Steinbrecher Pressen

Mischmaschinen
Hohlblockmaschinen
Dachziegelmaschinen
Mauersteinmaschinen
Formen f. alle Zwecke
z. Verwertung v. Sand, Kies, Steinabfall usw.
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co.,
Markranstädt.
Broschüre Nr. 160 gratis.

Mineralwasserapparate f. Hand- u. Kraft-
betr. i. neuest., techn. vollk. Systemen f. jede Leist. Kompl. Einrichtg.
Willy Zander, G. m. b. H., Halle a. S.

Meine patentiert. Maschinen garantieren hochlohnend. Erwerb!

Alle Maschinen der Zementwaren-Industrie.
Modernste Muster.
Kataloge (deutsch, englisch, spanisch).
Emil Carius,
Taucha, a. d. Elbe, Leipzig.
Goldene Medaille Leipzig 1909.

Stellen-Gesuche

Landwirtssohn
24 Jahre alt, mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Stellung in deutscher Kolonie. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter **J. T.**, Hamburg 20, Schrammsweg 19, Haus 7.

Mariage.
Wir sind 2 Brüder, best. pöm. Rittergutsbes.-Fam. entstam., 44 bzw. 42 Jahre alt, hochgebild. u. von symp. Aeussern. Vor uns. Abreise nach Südwest, wo wir mit vereinten Kräften auf Grund 14 jäh. eig. Kenntnis d. Landes Strauss- u. Wollschafzucht betreib. werd., haben wir d. innig. Wunsch, uns zu verloben u. bitten edelgesinnte, schaffensfreudige Damen um vertrauensv. Annäher. sub **B 361** a. d. Exp. d. Bl. Gefl. Ang. d. Vermögensverh. u. Bild erw. Wir selbst sind mit 150 000 M. Betriebskapital ausgestattet; rein egoistische Ziele liegen uns fern. Vermittl. d. Verwandte angenehm. Str. Diskr. zugesich. u. erbet.

? Briefmarkensammler?

Ganz gewiss, dann sollten Sie heute noch meine Preisliste bestellen — per Karte. **W. Sellschopp, Hamburg, Barkhof 29.**

Kolonial - Maschinenbau

Transportmittel - Geräte - Werkzeuge

Ausführung und Lieferung

sämtlicher Einrichtungen

für **Ansiedler - Farmer - Werkstätten - Pflanzungen** etc.

auf Grund jahrelanger Erfahrungen in speziell für die Tropen geeigneten Ausführungen.

Lieferant der Kaiserl. Gouvernements aller Schutzgebiete, der Kommunen, Pflanzungen, Ansiedler, Farmer etc.

Lieferung ab Fabriklager Hamburg.

Musterlager in Hamburg und Berlin.

Theodor Wilckens,

Hamburg, Afrikahaus,
Gr. Reichenstrasse 25/33
Berlin NW. 7,
Dorotheenstrasse 32.

„Muscaol“ Tsetsefliegentod!

bester Schutz gegen Ansteckung dieser Giftfliege wie anderen Insekten, 1 Ko. für 50—60 Stück Vieh ausreichend, 10,— Mk., bei 10 Ko. 9,— Mk. gegen Anweisung auf eine deutsche Bank. **Th. W. Daberkow, Kiel.**



Alle Sorten Jagd- und Luxuswaffen kauft man am besten, billigsten, unter 3 jäh. Garantie, direkt von der **WAFFEN-FABRIK Emil von Nordheim, MEHLIS-TH.** Haupt-Katalog gratis und franko. Ansichtssendung. Teilzahlung an sichere Personen ist gestattet.

Afrika - Dienst

der Woermann-Linie ■ Hamburg-Amerika Linie und Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G.

Hamburg:

Häfen:

am 2ten jeden Monats	nach Teneriffa, Las Palmas, Monrovia*, Lüderitzbucht und Swakopmund.
am 7ten jeden Monats	über Antwerpen nach Dakar, Conakry, Grand Bassam, Sao Thomé, Congo und Angola.
am 10ten jeden Monats	über Dover* u. Boulogne* nach Teneriffa*, Las Palmas*, Monrovia*, Goldküste*, Togo*, Lagos* u. dem Kamerun-Gebiet.
am 12ten jeden Monats	über Rotterdam nach Sierra Leone und Goldküste.
am 14ten jeden Monats	über Rotterdam nach Accra, Addah, Lagos und Forcados.
am 16ten jeden Monats	über Bremen und Rotterdam nach Las Palmas, Secondi, Togo und Dahomey.
am 18ten jeden Monats	nach Monrovia*, Swakopmund und Lüderitzbucht.
am 20sten jeden Monats	über Rotterdam nach Dakar, Monrovia und der Elfenbeinküste.
am 25sten jeden Monats	nach Monrovia*, Togo*, Lagos und dem Kamerun-Gebiet.
am 28sten jeden Monats	über Rotterdam nach Monrovia, Accra, Lagos u. den Oelflüssen.
am 30sten jeden Monats	über Rotterdam nach Bissao, Bolama, Togo und Dahomey.

Ferner dreiwöchentlicher Passagierdienst von Hamburg rund um Afrika mittels Doppelschrauben-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie, Woermann-Linie und Hamburg-Amerika Linie.

* Nur für Post und Passagiere.

Näheres erteilt wegen Fracht und Passage die

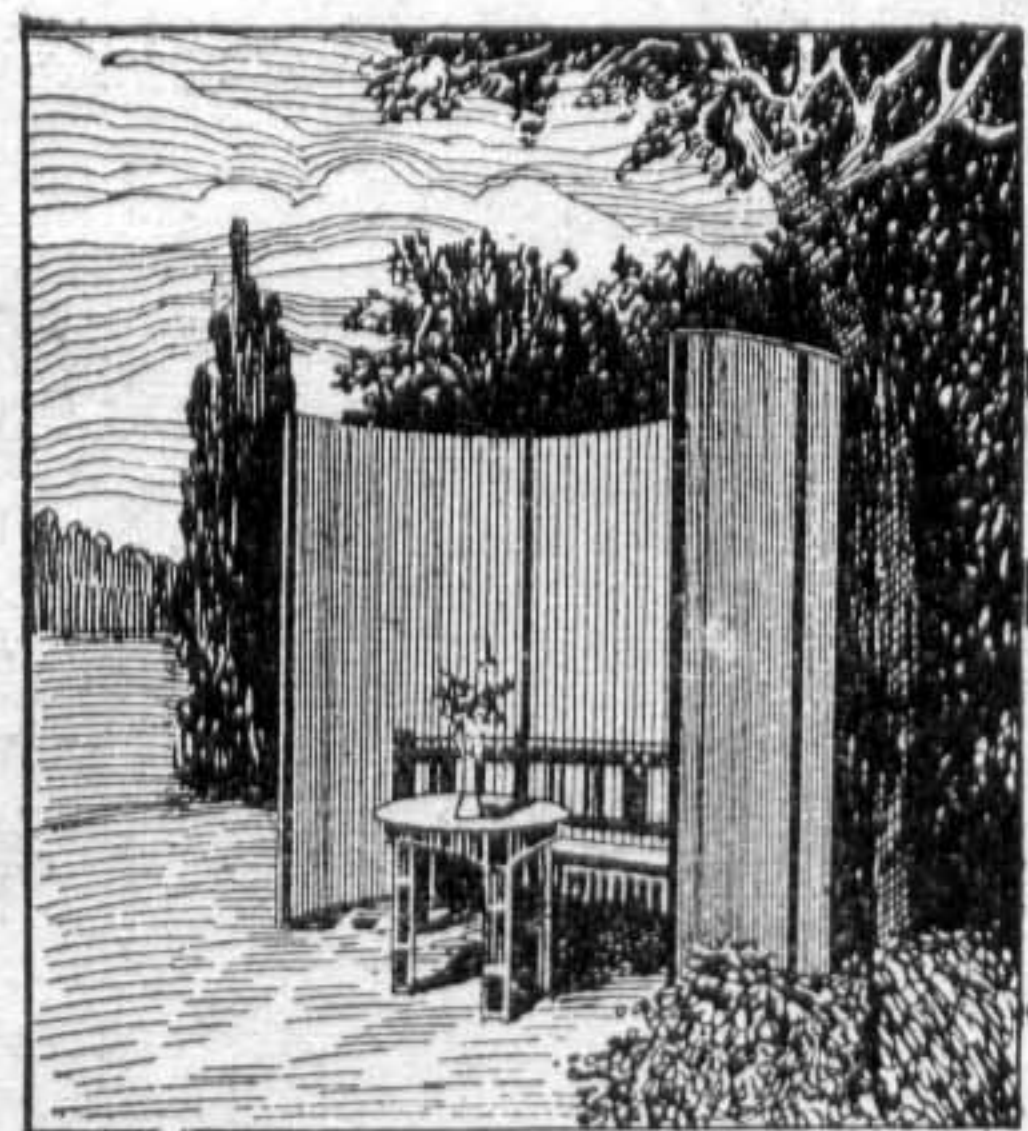
Woermann-Linie, Hamburg

Afrikahaus,
Gr. Reichenstr. Nr. 27.

Vertreter in Berlin:

□ □ **Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstr. 15,** □ □
sowie die Hamburg-Amerika Linie und ihre Vertreter.

Rollwände- und Jalousiefabrik



C. Behrens Hannover 4.

BERLIN:
Warschauer Strasse 8.

KÖLN:
Rheinau-Strasse 6.

— Illustrierte Prospekte! —

Karl Krause, Leipzig Papier- Bearbeitungs-Maschinen

Gustav Tempel, HAMBURG,
Gertrudenkirchhof 10 (Gertrudenhof)
9-10, 12-1 u. 4-6, hat stets solide Beteiligungen
und Verkaufsobjekte in grosser Auswahl.
Mitgl. e. E. K.

Kühl-Isolierdecke
hält Bier, Wein, Milch, Fleisch aus-
gezeichnet kühl, ist unverwundlich,
Tausende von Stück bereits geliefert.
Bezirks-Anstalt Muldenhütten i. Sa.



Deutsche Ost-Afrika-Linie

Hamburg-Afrikahaus.

Regelmässiger
Reichspostdampferdienst nach

Ost- und Süd-Afrika

Nach Ost-Afrika alle 3 Wochen durch den Suez-Kanal (Reichspostdampfer) und alle 6 Wochen mittels Frachtdampfer.
Nach der Kapkolonie alle 3 Wochen (Reichspostdampfer).
Nach Durban und Delagoa Bay alle 10/11 Tage abwechselnd durch den Suez-Kanal und um das Cap der guten Hoffnung (Reichspostdampfer).

Vergnügungsreisen

von Hamburg } nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel,
Rotterdam } Aegypten und vice versa.
Southampton }
von Hamburg } nach den Canarischen Inseln und vice versa.
Antwerpen }
Southampton }

Nähere Nachrichten wegen Passage und Frachten erteilt

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter in Berlin:

Max Adler, NW. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15.

Empfehlenswerte Spediteure

Ludwigsburg. August Stähle, Kgl. Hof-Lohnkutscherei, Spedition, Möbeltransport, Lagerung.
Swakopmund. Swakopmunder Speditions- und Lagerhaus-Kommanditgesellschaft Joetze & Co.
Telegramm-Adresse: „Cito“, Swakopmund. Inkasso und Kommission.

**Landwirte!
Farmer!**

Auch in den Kolonien hat sich
die Anwendung des **Kali** als
unentbehrlich für die Erzielung
von **Höchsterten** erwiesen.

Alle Auskünfte und Spezialbroschüren über
rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien
kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Leopoldshall-Stassfurt.

**Wolff & Co
Walsrode.**



**Walsroder
Jagd-Patronen.**

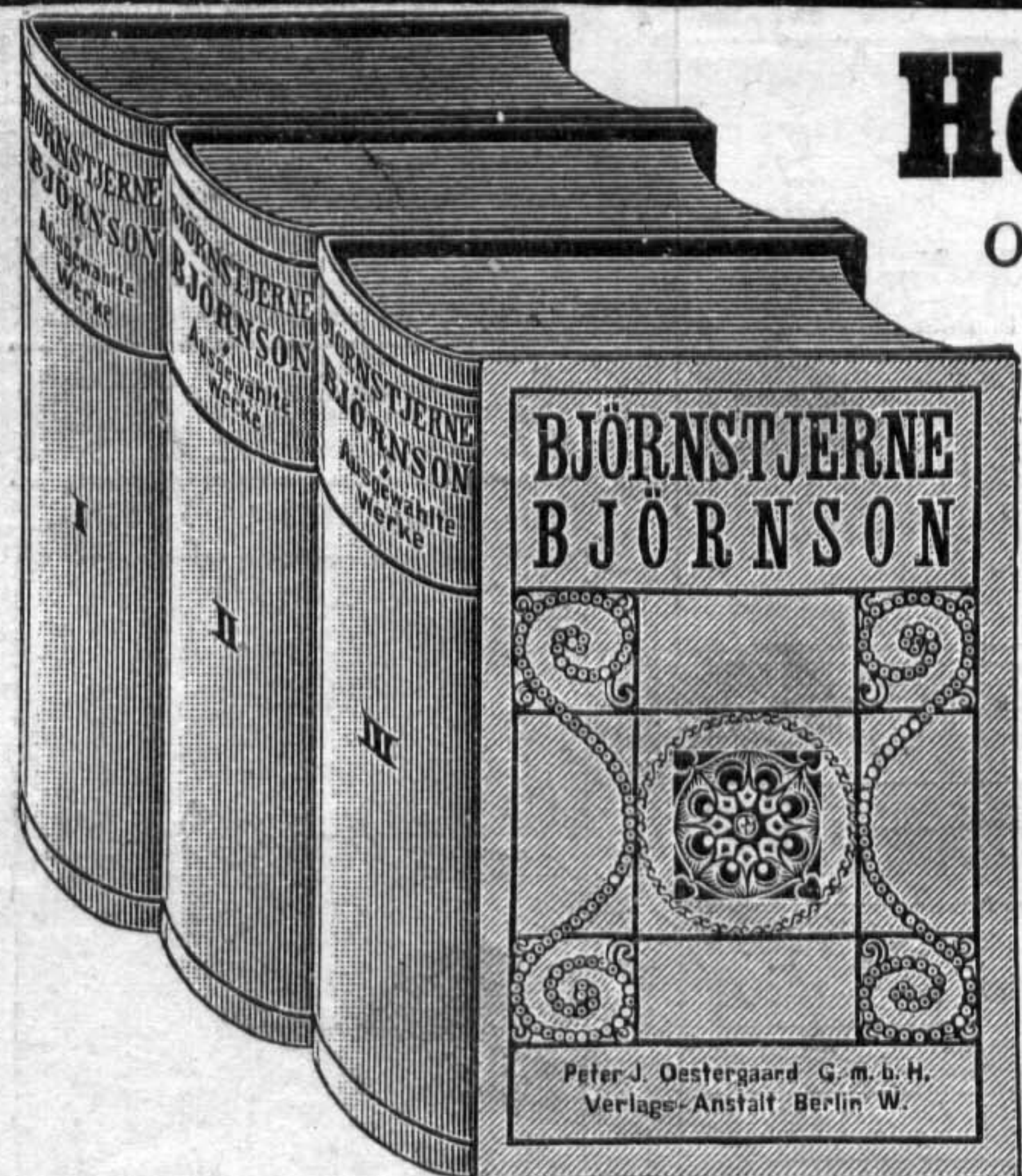
Sonnen-Marke (rauchlos),
hellgrau: 65 mm lange Hülsen,
violett: 70
rosa: Tauben-Patronen.

Wolf-Marke (rauchlos),
gelbe Patronen — mit oder
ohne inneren Blechmantel. —

Schwarzpulver-Patronen
Ia: blaue Hülsen, IIa: grüne Hülsen.

Abgabe
nur an Wiederverkäufer.

Prämien für die Leser von „Kolonie und Heimat“



Henrik Ibsen, Meister-
dramen.

Original-Bühnen-Übersetzung von Wilhelm Lange.
Eingeleitet von Thomas Schäfer.

3 Bände gebunden zum **5 M.**
Vorzugspreise von

Bjørnstjerne Bjørnson
Ausgewählte Werke.

Herausgegeben von Thomas Schäfer.

3 Bände gebunden zum **5 M.**
Vorzugspreise von

Ibsen und Bjørnson, diese beiden nordischen Dichter sind wohl
eigentlich erst in Deutschland ihrer ganzen Bedeutung nach ge-
würdigt worden. In ihrem Schaffen stimmen sie in der Grund-
richtung ihres auf geistige Befreiung des Menschen abzielenden Wirkens überein und beide stehen miteinander vor uns
als ein Dioskurenpaar von kühnen, streitbaren Wegkämpfern, die den suchenden Geistern, welchen Landes und Volkes
sie auch seien, das Licht und die Freude am Lichte bringen.
Jeder muss sich die Werke anschaffen.

Durch Zufall haben wir mit einer Verlagsanstalt, die
1250 000 Musiknummern billig erworben hat, ein Ab-
kommen treffen können, wodurch wir in der Lage sind, eine

Musikmappe

mit abwaschbarem, also wasserdichtem Dermatoid-Über-
zug, inwendig mit Tasche, gefüttert, Ledergriffe und
Goldaufdruck, enthaltend

30 Musikstücke (jede Mappe ver-
schieden sortiert)
Salonstücke, Tänze, Märsche, Lieder, Konzert-
stücke, Opern usw. usw.

als Prämie für nur 3 Mark

unsere verehrlichen Abonnenten zur Verfügung stellen
zu können. Die Mappe wird nur geliefert solange der
Vorrat reicht und bitten wir deshalb umgehend zu bestellen.

Im Reiche der Wunder

Anleitung:

Wie werde ich Zauberkünstler?

Eine populäre Darstellung von Conradi-Horster.

Preis 3 Mark.

Eine reichhaltige Auswahl von Kunststücken mit Münzen
und Karten, aus der Mnemotechnik, dem Antispiritismus
mit leichtverständlichen Erläuterungen zur Unterhaltung
in geselligen Kreisen.

Jedermann ist in der Lage, nach einigen Stunden Übung
die hervorragendsten Kunststücke zu machen.

Neuer Familien-Atlas

68 Vollkarten und viele Nebenkarten. Nach dem neuesten Material
bearbeitet. Selbst der beste Schulatlas kann als Hand- und
Familienatlas nicht in Frage kommen, da die Bearbeitung
für den lernenden Schüler eine ganz andere ist, wie für
den Hausgebrauch.



Neues
Geographisches
Handbuch
von
Otto Starke.

416 Spaltseiten
Text als
Ergänzung zum
Hand-Atlas.

Beide Werke zusammen **3 Mark.**

Prämienschein

für die Leser von
„Kolonie und Heimat“.

An den Humboldt-Verlag, G. m. b. H.,
Berlin W. 57, Bülowstr. 66.

Unterzeichneter bestellt hiermit:

..... Expl. **Henrik Ibsen**, 3 Bd.
zusammen . . . 5,— M.

..... „ **Bjørnstjerne Bjørnson**,
3 Bd. zus. . . 5,— M.

..... „ **Familien-Atlas** | zus.
| **Geogr. Handbuch** | 3,— M.

..... „ **Musikmappe** mit
Inhalt . . . 3,— M.

..... „ **Zauberkünstler** 3,— M.
(Von 5 M. an franko.)

Name:

Stand:

Ort: